

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

193 (20.8.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 5.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 5.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzügen abgeholt 5 M monatlich. — Einzelheft 25 Pf. Ausgabe: Werktag mittags, Geschäftsstelle n. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: 8.50 M; Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einspaltige Kolonelle 1.20 M. Die Restamezeile bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die neuen Steuern — nach allen verbrauchten Mustern

BR. Berlin, 19. Aug. Die Mehrzahl der in Vorbereitung befindlichen Steuererkenntnisse werden nunmehr im Wortlaut veröffentlicht, so der Entwurf eines Gesetzes betr. Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern, der Entwurf eines Gesetzes über Erhöhung von Böllen, über Änderung des Kohlensteuergesetzes, eines Kennwertengesetzes, eines Gesetzes betr. Änderung des Umsatzsteuergesetzes, eines Gesetzes zur Änderung des Körperschaftsteuergesetzes, eines Kapitalverkehrssteuergesetzes, eines Vermögenssteuergesetzes, eines Vermögenszuwachssteuergesetzes und eines Gesetzes über Abgabe von Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit. Die Steuererhöhungen des ergebnislosen Gesetzes beziehen sich wie bekannt auf Leuchtmittel, Zündwaren, Bier, Mineralwasser und Tabak. Die Mehreinnahmen werden für das Rechnungsjahr 1922 auf rund 1 1/2 Milliarden Papiermark berechnet. Dazu kommen die Erträge des Zehntausendsteuergesetzes, der Zehntausendsteuerverordnung und des Branntweinmonopols, die auf 2 Milliarden geschätzt werden. Aus der Erhöhung der Tabaksteuer allein werden rund 900 Millionen Mark erwartet. Die Zollerhöhungen betreffen eine große Anzahl ausländischer Erzeugnisse. Die Mehreinnahmen aus Kaffee, Tee, Kakao, Gewürz und Süßfrüchten werden auf 46,6 Millionen Goldmark, die Mehreinnahmen aus den übrigen Zollerhöhungen auf etwa 16 Millionen Goldmark geschätzt. Von der Erhöhung der Kohlensteuer erwartet man einen Mehretrag von 4,5 Milliarden (bisher 4,7 Milliarden) Mark. Der Entwurf eines Kennwertsteuergesetzes sieht eine Besteuerung auch der Buchmacher vor. Die Mehreinnahme wird auf 150 Millionen Mark berechnet. Die neuen Steuerätze für Personentransporte betragen von 75 M für 10 Pferdekräfte 2450 M, bei 30 Pferdekräften für jede Pferdekräft mehr einen Zuschlag von 125 M. Dazu kommt die Besteuerung von Lastkraftwagen mit Steuerätzen von 150 bis 2000 M. Der Ertrag der Steuer wird auf 55 Millionen Mark geschätzt. Der Mehretrag aus dem Vermögenssteuergesetz wird auf 200 Millionen Mark jährlich geschätzt. Die Umsatzsteuer wird im allgemeinen verdoppelt. Die Speise- und Schaumweinsteuern

werden in zwei Gruppen eingeteilt; für die erste Gruppe (Luxuswirtschaften) beträgt die Umsatzsteuer 10 %, für die zweite Gruppe 5 %. Die Umsatzsteuer ist in dem Haushaltsplan 1921 mit 4,5 Milliarden Mark eingeseht. Es kann jedoch damit gerechnet werden, daß zwischen 6 bis 7 Milliarden Mark eingeht, wobei es noch nicht voll gelungen ist, die großen Umsätze der Landwirtschaft restlos zu erfassen, so daß der bisherige Ertrag noch auf 8 Milliarden Mark anzuwachsen dürfte. Dazu werden infolge der Einschränkung der Verwendung des Ein- und Ausfuhrhandels rund 2,5 Milliarden Mark hinzutreten. Auf dieser Basis läßt die Erhöhung der Steuer auf 8 % einen Ertrag von 21 Milliarden Mark erwarten, wogegen noch 1/2 Milliarde aus der Luxussteuer treten dürfte. Das Körperschaftsteuergesetz belegt die Gewerbesteuern mit einer Steuer von 30 %, die übrigen Steuerpflichtigen mit 10 % des steuerbaren Einkommens. Dagegen sollen die Dividenden-einkommen in der Hand der Besitzer milder besteuert werden, als sie, wenn das gesamte steuerbare Einkommen 100 000 M nicht übersteigt, nur mit 75 % des um die Kapitalertragssteuer gekürzten Betrages in Anlaß gebracht werden, im übrigen mit 90 %, wobei jeder Mehretrag, jedoch nur insoweit zu entrichten ist, als er aus dem fünften Teil des steuerbaren Einkommens über 100 000 M beiträgt werden kann. Die Mehreinnahmen aus Körperschaftsteuer und Kapitalverkehrssteuer werden auf 881,4 Millionen Mark geschätzt. Die Leuchtmittel- und Zündwarensteuer soll ab 1. 10. 21 in Kraft treten, bei der Biersteuer die neuen inländischen Sätze am 1. 4. 22, die neuen Zoll- und Einfuhrabgaben am 1. 10. 21, die Mineralwassersteuer am 1. 4. 22, die Tabaksteuer am 1. 1. 22, das Umsatzsteuergesetz am 1. 1. 22; die Vorschriften des Körperschaftsteuergesetzes sollen Anwendung finden bei der Veranlagung des Einkommens des Geschäftsjahres, das nach dem 31. 12. 20 zu Ende gegangen ist. Bei den übrigen Gesetzentwürfen, die ja alle nach der Beschlußfassung im Reichsrat unterliegen, sind Termine nicht angegeben.

Weltmarktgetreidepreis — Weltmarktklohn

Von Georg Schmidt, Vorf. des Deutschen Landarbeiterverbandes
Durch das sogenannte Umlageverfahren sollen im neuen Erntejahr 2 1/2 Millionen Tonnen Getreide, einschließlich Hafer oder Gerste, erfasst werden. Der versorgungsberechtigte Teil der Bevölkerung, der gezwungen ist, Brotkrumen zu beziehen, um sich mit Brot zu versorgen, bedarf einer Menge von etwa 4 1/2 Millionen Tonnen Brotgetreide. Bis zum 25. Mai 1921 wurden bei der bisherigen öffentlichen Bewirtschaftung der Inlandgetreideernte abgeliefert: 2 600 000 Tonnen Brotgetreide (Koggen oder Weizen), 583 000 Tonnen Gerste und 355 000 Tonnen Hafer, zusammen: 3 538 000 Tonnen an ablieferungspflichtigem Getreide. Der Ernährungsminister Hermes hatte 3 1/2 Millionen Tonnen gefordert, der Reichsrat hatte das Ablieferungsoll im Gesetzentwurf auf drei Millionen Tonnen festgesetzt, und im Reichstag hat die bürgerliche Mehrheit das Ablieferungsoll nochmals herabgesetzt, so daß nur 2,5 Millionen Tonnen durch Umlage zu erfassen sind.
Das Umlageverfahren ist aber durch Beschlüsse des Reichstags derartig mit Klauseln versehen worden, daß es vielen Landwirten leicht möglich ist, sich von der Ablieferung zu drücken. Ganz mit Recht haben 280 Landräte, die während der Beratungen im Reichstag über die Neugestaltung der Getreidebewirtschaftung in Berlin versammelt waren, einstimmig das Urteil gefällt, es sei unmöglich, nun kurz vor der Ernte dieses neue Verfahren überhaupt durchzuführen.
Die sozialdemokratischen Parteien hatten die Beibehaltung der bisherigen Bewirtschaftung gefordert. Da dieser Antrag abgelehnt wurde, forderten die sozialdemokratischen Parteien, das Ablieferungsoll im Umlageverfahren auf 4 1/2 Millionen Tonnen zu erhöhen. Auch dieser Antrag wurde ebenso andere Verbesserungsvorschläge wurden von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. Mit Hilfe der Deutschnationalen, die ständig mit aller Entschiedenheit die freie Wirtschaft verlangten, wurde in der dritten Lesung das Umlageverfahren, nach dem nur 2 1/2 Millionen Tonnen zu erfassen sind, beschlossen. Es ist dabei zu beachten, daß die Landwirte nicht nur Weizen und Koggen, sondern auch Gerste oder Hafer abliefern können. Das Umlageverfahren ist weiter nichts, als eine Klusille, um die nun tatsächlich eintretende freie Wirtschaft zu verdecken. Die gegenwärtigen Bestrebungen der Landwirte laufen ja auch darauf hinaus, nun recht schnell die freie Wirtschaft einzuführen. Haben doch die bürgerlichen Parteien im Reichstag sofort, nachdem das Umlageverfahren beschlossen war, den Antrag angenommen, die Reichsregierung zu ersuchen, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit alsbald der freie Verkehr für Brotgetreide, Gerste und Hafer inländischer Ernte eingeführt wird. Bei den bürgerlichen Parteien waren nur politische und taktische Beweggründe ausschlaggebend, so daß zum Schluß die Deutschnationalen für das Umlageverfahren stimmten, das sie, wie gesagt, bis zuletzt entschieden bekämpft haben. Man befürchtet, daß Minister Hermes bei Ablehnung der Vorlage die Konsequenzen ziehen und dann ein mehr links gerichteter Mann Ernährungsminister würde, obwohl innerhalb der sozialistischen Parteien diese Frage in den Vorberatungen gar nicht erörtert wurde und auch für ihre Abstimmung nicht entscheidend war.
Die Arbeiterschaft, wie überhaupt die breite Masse des Volkes muß sich nun leider damit abfinden, daß für uns das Getreide und damit für uns das Brot selbst die Marktlage entscheidend wird für die Preisbestimmung. Aus dem Lohne laufen ständig Anträge ein, worin gegen die Erhöhung des Brotpreises protestiert wird. Es ist aber nun nicht mehr möglich, den Brotpreis künstlich niedrig zu halten. Die vom Reiche zur Verfügung gestellten Mittel zur Verbilligung des Brotpreises durch Einfuhr von ausländischem Getreide sind bedeutend herabgesetzt und daher nicht mehr ausreichend. Außerdem ist auch folgendes zu beachten: Alles Getreide, das über das Ablieferungsoll hinaus abgeliefert wird, kommt in den freien Handel. Man kann der breiten Masse des Volkes nicht zumuten, das in Qualität schlechte Brot, das aus Umlagegetreide hergestellt wird und auf Brotmarken zu beziehen ist, zu konsumieren, während die Besitzenden sich gutes Brot und noch dazu Kuchen und Mehl kaufen können, soviel sie wollen.
Das beschlossene Umlageverfahren wird schnell zusammenbrechen und wenn man konsequent sein will, müßten wir alle dazu beitragen, daß diese kostspielige Bewirtschaftung des Umlagegetreides so schnell wie möglich verschwindet. Man löse die Reichsgetreidekasse recht bald auf, und die Regierung soll die Mittel, die bisher für die Bewirtschaftung des Getreides aufgewendet wurden, dazu verwenden, um aus dem Auslande dafür Getreide einzukaufen, um mit diesem Auslandsgetreide im freien Verkehr verbilligend zu wirken. Es ist doch nicht nur die Reichsgetreidekasse, die große Kosten verursacht, sondern in jedem Landratsamt, ja in jeder Gemeinde sind Personen beschäftigt bei der Getreidebewirtschaftung und der Brotkrumenverteilung. Allein die Herstellung der Brotkrumen kostet erhebliche Summen. Man muß diesen harten Tatsachen fest ins Auge blicken und der breiten Masse des

Aus Oberschlesien

Der Aufruf der deutschen Parteien u. Gewerkschaften
21. August, 19. Aug. Der Aufruf, den die deutschen Parteien und Gewerkschaften auf Grund der getroffenen Abmachungen erlassen haben, hat folgenden Wortlaut:
Oberschlesier! Der Oberste Rat hat beschlossen, für die endgültige Entscheidung des Schicksals Oberschlesiens das Gutachten des Völkerbundes einzuholen. Die dadurch entstehende Verzögerung müssen wir mit Ruhe und Geduld ertragen. Nach Befreiung des Orients ist der polnische Reichstag, kamen die Vertreter der polnischen Parteien und Gewerkschaften mit uns zusammen, um gemeinschaftlich eine Verabreichung der Bevölkerung zu erreichen. Wir erklären feierlich, daß wir gegen jede gewaltsame Lösung der ober-schlesischen Frage sind. Die deutschen Parteien und Gewerkschaften wollen mit den polnischen Parteien und Gewerkschaften im Interesse der Wohlfahrt der Bewohner Oberschlesiens und im Interesse der Menschlichkeit die nationalen Gegensätze in friedlicher und gerechter Arbeit überbrücken. Wir achten das nationale Empfinden und die politischen und wirtschaftlichen Anschauungen eines jeden. Aus dieser Haltung heraus verurteilen wir vorbehaltlos die Gewalttätigkeiten gegen Andersdenkende, jede Bedrohung des Lebens, der Gesundheit und des Eigentums. Wir wollen durch einen paritätischen, aus Vertretern der beiden Nationen zusammengesetzten Ausschuss im Einvernehmen mit allen Stellen, die uns ihre Hilfe leihen, dafür sorgen, daß jeder seinem Beruf nachgehen und seinen Wohnsitz nach Belieben nehmen kann. In der Zusammenarbeit mit allen friedlich und gerecht denkenden Menschen wollen wir durch Einwirkung auf unsere Mitbürger für die Sicherheit und Ordnung sorgen. In gleicher, aufrichtiger Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Friedens bitten wir die gesamte Bevölkerung um ihre Unterstützung. Der Geist der Verständlichkeit soll auch nach der Entscheidung herrschen. Die polnischen Parteien und Gewerkschaften haben erklärt, einen Aufruf gleichen Sinnes erlassen zu wollen.

Der Reichswirtschaftsrat und die neuen Steuern

BR. Berlin, 19. Aug. Der Reparationsausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat gestern den Bericht des Unterausschusses über die Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern entgegengenommen. Entsprechend der Regierungsvorlage wurde der Verbrauchsteuer, der Zündwarensteuer unter Erziehung der §§ 48 und 51 der Vorlage, der Biersteuer und Mineralwassersteuer zugestimmt. Die Tabaksteuererhöhung wurde als Ganzes abgelehnt. Bezüglich der Steuerätze im einzelnen sah der Ausschuss folgende Beschlüsse: Zigaretten und Zigarren sind bereits so stark belastet, daß eine weitere Erhöhung der Steuerätze nicht mehr ratsam erscheint. Mit der Einführung einer neuen Steuerstufe für feingehackten Tabak, der Festsetzung des Steuerabzuges für Feinfeintabak, z. B. der Steuerstufe 7 auf 8 M pro Kilo, mit den von der Regierung vorgeschlagenen Sätzen für Rau- und Schnupftabak erklärte der Reparationsausschuss sich einverstanden. Sodann hörte der Reparationsausschuss den Bericht des Unterausschusses über die Änderung des Körperschaftsteuergesetzes und erteilte der Regierungsvorlage grundsätzlich seine Zustimmung. Er beschloß folgende Fassung: Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt und auf gemeinsames Verlangen des Reichstages und des Reichswirtschaftsrates nach Anhören des Reparationsausschusses verpflichtet, den Satz zu erhöhen oder nach seiner Ermäßigung wieder auf 80 Proz. zu erhöhen.

Verlegung des Termins des Zusammentritts des Reichstags

Berlin, 19. Aug. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Führern der Reichstagsfraktionen sind mit dem Empfang der deutschnationalen Abgeordneten Dr. Dergt, Graf Westarp und Dr. Hoesch abgeschlossen worden. Nach dem Ergebnis der Besprechungen kann es nunmehr als sicher gelten, daß mit einem Zusammentritt des Reichstags zum 6. September, wie ursprünglich geplant, kaum mehr zu rechnen ist. Der Reichstag wird jedenfalls erst später zusammenzutreten können, ohne daß bis jetzt ein genauer Termin festgesetzt wurde. Außer den großen Steuererträgen wird dem Reichstag eine Reihe neuer Gesetzesvorlagen zugehen. Von besonderer Bedeutung sind darunter die im Anschluß an das Washingtoner Abkommen vom 2. November 1919 ausgearbeiteten Gesetzesvorlagen über das Arbeitsrecht, so u. a. die Vorlagen über die Arbeitslosigkeit, Nacharbeit der Frauen, Festsetzung einer Altersgrenze für die Zulassung von Kindern zu gewerblichen Arbeiten, Festsetzung der Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben auf acht Stunden täglich, gewerbliche Nacharbeit Jugendlichen sowie die Beschäftigung von Frauen vor und nach ihrer Niederkunft.

Bayern u. der Wucher mit Getreide

Berlin, 19. August. Einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ aus München zufolge beschäftigte sich heute vormittag der bayerische Ministerrat mit dem abschlägigen Bescheid der Reichsregierung in der Frage der Getreidekontrolle. Soweit sich schon jetzt übersehen läßt, werde sich Bayern der durch die Ablehnung seines Vorschlages gegebenen Sachlage fügen, umso mehr als auch die Münchner Handelskammer von jedem Versuch zu einer einseitigen Wiedereinführung der Getreidekontrolle abgeraten hat.

Oberschlesien und der Völkerbundsrat

BR. Paris, 19. Aug. Der „Matin“ glaubt zu wissen, daß der Völkerbundsrat beschlossen ist, in der ober-schlesischen Frage schnell zu entscheiden. Es sei wahrscheinlich, daß er feineriel weitere Untersuchungen vornehmen will, sondern seine Beschlüsse aufgrund der Dokumente, die ihm der Oberste Rat übermitteln wird, fassen wird. Der Völkerbundsrat wird nur über das Gemein, das zwischen der Briand- und der Lloyd-George-Linie liegt, zu urteilen haben.
BR. Paris, 19. Aug. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ erzählt: Die weitere Erörterung der ober-schlesischen Frage wird bis zur vollen Bollstung des Völkerbundsrates vertagt werden, die am 15. September in Genf eröffnet wird, da keinerlei Gutachten von Seiten des Völkerbundes vor Mitte Oktober erwartet wird.
Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge ist man in London besonders erstaunt darüber, daß Frankreich dem von Lloyd George vorgebrachten Gedanken, daß die gesamte ober-schlesische Frage von einem unparteiischen Schiedsgericht, das feineriel besondere nationale Interessen vertrete, vollkommen neu verhandelt werden soll, teilweise ablehnend gegenüberstehe. Man würde die französischen Einwände besser verstehen haben, wenn Lloyd George vorgeschlagen hätte, daß der Völkerbundsrat selbst mit dem Problem befaßt, denn in diesem Falle hätte man in Frankreich erklären können, daß die drei im Völkerbund vertretenen Mächte darüber geteilt und

Seite 6
nes.
schau-
Liter
t. Aus
und im
backen.
backen
n. zeit-
5599
12.
50er
8 Uhr
Abend
Regiments-
ausaus.
stellen
1921:
est
Ball
abäfts-
18.
hätten
und
Kaiser-
und
33.
f der
nach-
r. 5599
gebot
lauon
Mk. 40.—
weiss
Mk. 40.—
Mk. 31.—
ema-
Mk. 40.—
ziel-
Mk. 3.86
und bord
te etc.
nd. 5599
rstr. 133
ppe hoch.
erkarten.
Steuerlar-
Dienste
in Verwah-
Steuerkarten
abzuleisten
in doppelter
u. Wohn-
Arbeitsneh-
einzelnen
entmerkten
Fertigung
beitgeber mit
nach er der
Aufbewahrung
erfarten ent-
1883
wir darauf
beitgeber die
er in Ver-
die einzel-
aus dem
Arbeits-
Steuerjchuld
ffeln
ffeln
kauf solange
5558
Fordheim
chheim.

Wirtschaftspolitische Rundschau

Die Preistreiber im Getreidehandel — Weitere Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise — Das Börsenspiel

Die Freigabe des Getreidehandels hat, wie nicht anders zu erwarten war, zu einer wilden Preistreiberung geführt, die weit über das Maß hinausgeht, das vorsichtige Schätzung befürchteten. Besonders sind es die Weizenpreise, die schnell über die Höhe des Weltmarktpreises hinausgegangen sind, wobei die Notierungen an der Produktenbörse nicht einmal einen sicheren Maßstab bieten. Im freien Verkehr ist über die Börsennotierungen hinaus für Weizen bis zu 6000 M die Tonne bezahlt worden. Das bedeutet gegenüber der Preisfrage vor dem Kriege eine Steigerung um rund das Doppelte. Dieser enorm hohe Preis ist vom Handel und von der Landwirtschaft mit Eifer ausgenutzt worden. Es ergab sich im freien Verkehr aber eine ziemliche Differenz in den Preisen zwischen Roggen und Weizen, so daß die Landwirte Roggen im freien Verkehr aufkaufen, um Weizen zu den gewinnbringenden Preisen zu verkaufen und den Roggen für die Zwangsablieferung der Reichsgetreidestelle zur Verfügung zu stellen.

Es ist also das eingetroffen, was die sozialdemokratischen Vertreter im Reichstag vorausgesehen hatten, die Preise sind nicht nur beim Weltmarktpreis angelangt, sondern darüber hinausgegangen, wie es bei der ungünstigen Lage der Getreideversorgung im Lande nicht anders zu erwarten war. Gegenüber diesen Voraussetzungen hat der Minister Gernies erklärt, man würde durch die Bestände der Reichsgetreidestelle diese Preistreiberung unterbinden, indem man den Markt durch Lieberweisung aus dem Bestande der Reichsgetreidestelle stark belastet. Diese Versprechung ist, wie so viele andere des Ernährungsministers, nicht erfüllt worden. Die Reichsgetreidestelle hat auch weder so erhebliche Vorräte, um diesen Preisdruck herbeizuführen zu können, noch würde die erhoffte Wirkung mit ihnen erzielt werden. In der Besprechung mit den Vertretern des Handels und der Landwirtschaft ist den Herren von sozialdemokratischer Seite vorausgesehen worden, daß ihre in Aussicht genommene Aktion wirkungslos bleiben müsse.

Die jetzigen Gewinne im Getreidehandel überbieten alles, was jemals durch wilde Spekulation in ihm erzielt wurde. Trotzdem wurde, wie berichtet wird, von einem Mitgliede des Kuratoriums der Reichsgetreidestelle sogar die freie Einfuhr von Roggen verlangt, damit nun auch die Landbestände, die immer einen besonderen Gewinn aus der Ausfuhr von Roggen einheimste, bei dem Weltmarkt in „Geschäftsmann“ nicht zu kurz käme. Als ein zweites Mittel zur Senkung der Preise wird außerdem vom Getreidehandel die volle Freigabe der Einfuhr verlangt. Zwar ist auch gegenwärtig die Getreideeinfuhr nicht besonders gesenkt, sie steht aber unter einer gewissen Kontrolle der Reichsgetreidestelle, so daß der Einkauf zu übermäßig hohen Preisen oder spekulativen Zwecken unterbunden werden kann. Nun fordert der Handel die freie Einfuhr, weil er sich aus der unkontrollierten Spekulation und Einfuhr noch erheblich höhere Gewinne verspricht, als sie ihm gegenwärtig schon zufließen. Und das Reichsernährungsministerium hat in seiner Planlosigkeit sich nun auch diesen Anforderungen gefügt und uns vollständig den Treibern und der Gewinnjagd des freien Handels ausgeliefert.

Der Versuch der bayerischen Regierung, in die Getreidebewirtschaftung einzugreifen, und die Zielvorgabe des Ministerpräsidenten Sage gegen das Ernährungsministerium in Berlin ist von einer Annahme diktiert, die alles übersteigt, was wir in letzter Zeit aus München gewohnt sind. Die bayerische Regierung wird sich irren, wenn sie glaubt, durch ein Ausfuhrverbot von Getreide aus Bayern nach dem übrigen Deutschland die Preise auf einem niedrigen Stand halten zu können. Wenn es der bayerischen Regierung darum zu tun gewesen wäre, diese wilden Preistreiber zu verhindern, so wäre die Beibehaltung der Zwangswirtschaft und die strenge Durchführung der Getreideabgabe, an der es in Bayern immer gefehlt hat, das beste Mittel gewesen. Aber gerade von Bayern ist mit aller Entschiedenheit die Freigabe der Getreidewirtschaft gefordert worden, und von dort kam die Anregung, die Zwangsabgabe an Brotgetreide, die immerhin vom Ernährungsministerium auf 32 Millionen Tonnen bemessen wurde, auf 25 Millionen Tonnen herabzudrücken. Das ist dann leider auch im Reichstag zur Annahme gelangt, und im Reichstag haben sich die bürgerlichen Parteien reiflos für diesen großen Raubzug von Landwirtschaft und Getreidehandel eingesetzt. Die Sozialdemokratie blieb bei ihren Ermahnungen in der Minderheit.

Zu der Beiruhigung, die die Brotpreiserhöhung und die Spekulation in Getreidepreisen hervorruft, tritt hinzu die Preiserhöhung, die sich jetzt auch für die übrigen Lebensmittel andeutet. Nach den Ermittlungen der „Frankfurter Zeitung“ sind die Großhandelspreise im August bereits wieder auf die Höhe vom Mai vorigen Jahres gelangt. Die Folge muß sein, daß wir in eine Bewegung der Lohn- und Gehaltserhöhung hineintreiben, die uns eine starke politische und wirtschaftliche Erschütterung bringen wird.

Es zeigt sich wieder, wie notwendig steuerpolitisch der Eingriff in die enormen Vermögenswerte, die sich bilden, geworden ist. Kommt man bei der Besteuerung nicht zu der Erfassung des Vermögens an der Quelle, zu einem Eingriff in die gesteigerten Vermögenswerte des Grundbesitzes, so wird man nie denen, die in dieser trüben Zeit das Volk schamlos ausbeuten, in ihrem Treiben Einhalt gebieten können.

Je tiefer die Mark in ihrem Werte sinkt, desto üppiger entfaltet sich auch die Börsenspekulation in Industrieerwerben. Die Börse zeigt in den letzten Wochen wiederum ein Bild unbegrenzter Ausdehnungen. Die Kurse treiben anwärts, und es gab Tage, an denen die Aktien bis zu 50 Proz. und mehr in der Höhe gingen. Eine ungeheure Entwicklung, die durch nichts aufgehalten ist, gegen die alle Ermahnungen zur Mäßigung, die hier und in der bürgerlichen Presse erscheinen, vollständig verfallen. Bemerkenswert ist auch wiederum für das erste Halbjahr 1921 die große Zahl der Neugründungen von Aktienunternehmungen und die Erhöhung des Aktienkapitals, das auf 844 Milliarden Mark beziffert wird. Man schätzt das Aktienkapital der deutschen Gesellschaften gegenwärtig auf rund 38 Milliarden, gegen 17 Milliarden im Jahre 1913. Es ist also im ersten Halbjahre dieses Jahres nahezu die Hälfte des im Jahre 1913 vorhandenen Aktienkapitals für neue Aktien auf dem Kapitalmarkt aufgebracht worden. Dabei haben wir durch Gebietsabtretungen 865 Aktiengesellschaften mit 700 Millionen Mark Kapital verloren.

werden, was der deutsche Arbeitersport leisten könnte. (Bestimmte Zustimmung.)

Die weiteren Beratungen des Bundesrates betrafen nicht interne Fragen, im besonderen die Abänderung des Statuts. Der monatliche Bundesbeitrag wurde um 150 Prozent (von 40 Bfg. auf 1 M) erhöht, und die Umerüstungsfrage um den gleichen Prozentsatz. Die erhöhten Beiträge treten am 1. Jan. 1922 in Kraft. Abgelehnt wurden Anträge, daß die Erhaltung von 10 Kilometer-Rennen aufgehoben wird. — Annahme fand eine Entschlüsselung, die von den Behörden fordert; die Freigabe aller Fußwege und Parkstraßen außerhalb der Ortschaften für den Radfahrerverkehr; die unentgeltliche Freigabe aller Turnhallen und Schulhöfe zu Übungszwecken der Radfahrer; die Umwandlung der Reitwege in Fahrradwege; die Abschaffung der Radfahrkarte; die Aufhebung der Besteuerung der Fahrräder; Ermäßigung der Gebühren für die Beförderung von Fahrrädern. — Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Bemerkenswert ist, daß es auf der Tagung zu keiner Auseinandersetzung der verschiedenen politischen Richtungen in der Arbeitersportbewegung kam. Der Vorstehende Gahn-Wandleben konnte dies am Schluß der Tagung mit Genugtuung feststellen.

Der nächste Bundesrat findet 1922 in Cassel statt, zugleich mit den Tagungen der übrigen Arbeitersportverbände.

Gewerkschaftliches

Die „Christlichen“ als Schleppträger des Kapitals

Der „Badische Beobachter“ müßt sich in Schwelge seines Angehens ab, seinem Schilling, dem christlichen Metallarbeiterverband beizutreten, um den Reifall in der Frage der 60 000 M, welche drei Betriebsratsmitglieder als Entschädigung für Nichtwiedereinrichtung anlässlich des Weplerer Streiks durch Verhandlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erhalten zu beschließen. Auch in einem Flugblatt, das dem Kasseler Zentrumblatt beigelegt wurde, versucht der christliche Metallarbeiterverband sein Licht leuchten zu lassen, indem er darin die gleiche „Weisheit“ an den Tag fördert, wie der „Beobachter“. Bei der engen Klierung der Zentrumsbücher mit dem Zentrumsmetallarbeiterverband, ist es nicht verwunderlich, daß sich beide gegenseitig unterstützen, um sich Mitglieder und Abonnenten zuzuführen. Natwendig ist es, daß das christliche Verbandsmitglied erhält, um leben zu können, da bis jetzt im ganzen Industriegebiet Mittelbadens kaum 500 Metallarbeiter auf den schwarzen Leim getreten sind. Nach echt schlichtem Grundgesetz: „Der Zweck heiligt die Mittel“ wird von jeder sowohl im schwarzen Wänterwalde, als auch bei den Kampfmethoden des schwarzen Verbändchens verfahren. Da die Metallarbeiter in Weklar nicht gewonnen sind, den Unternehmern durch Liebertritt zum Zentrumsgewerkschaft einen Liebesdienst zu erweisen und das Liebesgürtel der „Christen“ nicht erwiderten, glaube man, die Arbeiterschaft des Murgstals sei dumm genug, um auf den Leim zu gehen.

Also, weil der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes, als in Weklar feststand, daß die Unternehmern drei führende Betriebsratsmitglieder nicht mehr einzustellen gewillt waren, den Unternehmern dort als Entschädigung mehr abknöpfte, als der § 87 des Betriebsrätegesetzes vorsieht, schreit das Zentrumsbüchlein geterzorn. Das sind schöne Arbeitervertreter, die heulen, wenn die Arbeiterorganisation den Unternehmern für die Maßregelung von streikenden Kollegen eine

Genosse Seilmann liefert die Beweise für die Steuerfurchen der bestehenden Klassen, welche die ungeheuren finanziellen Verpflichtungen des Staates auf das Proletariat abzuwälzen suchen. Er fordert die zweifelhafte Besteuerung der Sach- und Geldwerte, die er nach Art und Umfang abschätzt. So wird das riesige Steuerproblem, das noch auf Monate hinaus im Mittelpunkt der deutschen Politik stehen wird, anschaulich gemacht und in seiner politischen und sozialen Bedeutung gedeutet und geschildert.

Sonderpreise für Organisationen:

Korrespondenz, deren weiteste Verbreitung allerorts der Parteivorstand dringend empfiehlt, werden an die Organisationen zu folgenden Ausnahmepreisen geliefert:

50 Exemplaren an mit	1,50 M das Stück
250	1,25
500	1,20
1000	1,10
2000	1,00
5000	0,90

Bestellungen sind an die örtliche Parteibuchhandlung zu richten oder direkt an die Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Badische Politik

Die fromme Zwetschgenbauern und Schnapsbrenner wuchern und Banknoten hauntern

Der „Aber- und Bühlerbote“ berichtet folgendes: „Diersweiler, 19. Aug. Hier sind einer Familie, während sie im Garten hinter dem Hause arbeitete, am Mittwoch nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr circa 50 000 Mark (fünfzigtausend Mark) gestohlen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur. Das Geld soll der Erlös von Zwetschgen sein und aus dem Verkauf eines Oxfen. Warum genügen all diese Beispiele immer noch nicht, daß die Bauern ihr Geld auf die Bank bringen sollen! Zudem wäre es vaterländische Pflicht!“

Es ist dies wieder ein Beweis dafür, wie recht wir haben, wenn wir schreiben, die Zwetschgenbauern haben Geld wie Heu, ja noch mehr wie Heu. Hat ein Arbeiter oder Beamter auch fünfzigtausend Mark zu Hause liegen? Das wird wohl niemand behaupten wollen. Nicht nach Tausenden, sondern nach Millionen stellt jetzt das Geld unter den Schnapsbrennern und Zwetschgenbauern unserer Gegend; es liegt in Schließfächern, Kisten und Fässern verborgen, wohin das Auge der Steuerbehörde nicht dringen kann und auch nicht dringen will. Wann und wie werden diese „Patrioten“ auch wirklich einmal zur Steuer veranlagt? Das weiß kein Mensch und wenn der Steuerkommissar auch wirklich zugreifen will, vielleicht nach Jahren, dann springt den Herrschaften ihre Steuerberatungsstelle bei und sie sind dann angeblich so arm wie Lazarus. Anstatt dessen legt man Steuern auf alle notwendigen Lebensmittel, baut die Lohnsteuer immer besser aus und sucht die wirtschaftlich Schwachen immer schwächer zu machen. Warum Holt man das Geld nicht, da wo es sitzt? Gelläre mir, Graf Derindur, den Zwiespalt der Natur!

11. Bundestag des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“

K. Halle, den 16. August.

Der Bundestag des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“ tagte vom 13.—16. August im Volkspark in Halle. Es waren 108 Delegierte und Vorstandsmitglieder anwesend. Als Gäste waren Vertreter der Schweizerischen Bundesorganisation, der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege, des Arbeiter-Turnerbundes und des Arbeiter-Samariterbundes erschienen.

Bundesvorsitzender Niemann gedachte in seiner Eröffnungsrede des 25jährigen Jubiläums des Bundes, das in diesem Jahr gefeiert wurde. Der Bund könne mit Verbedingung auf seine Tätigkeit in dieser Zeit zurückblicken. Heute zählt er 200 000 Mitglieder, die in 3 900 Ortsgruppen vereint seien. Nach weiteren Begrüßungsansprachen durch die Gäste entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über Anträge. Vertreter des Bundesrates des Bundesbüros und der Filialleiter des Radfahrhauses „Frisch Auf“ mit beratender Stimme zu den Verhandlungen zuzulassen. Gegen diese Anträge erhob sich scharfer Widerspruch; die Anträge fanden schließlich nicht die genügende Unterstützung. Später einigte man sich dahin, daß ein Vertreter des Bundesrates des Radfahrhauses „Frisch Auf“, der zugleich die Filialleiter vertrat, bei Verhandlung des Bundesrates des Radfahrhauses „Frisch Auf“ zugelassen wurde.

Am zweiten Verhandlungstag erstattete Bundesvorsitzender Niemann den Geschäftsbericht des Vorstandes für die beiden letzten Jahre. Niemann besprach die erfreuliche Entwicklung des Bundes und teilte mit, daß es gelungen sei, ab 1. Januar 1920 die Verschmelzung der Chemnitzer Unterstützungsvereinigungen für Radfahrer mit dem Bunde zustande zu bringen. Das anlässlich der Unruhen in Mitteldeutschland für den Regierungsbereich Merseburg erlassene Radfahrverbot sei wieder aufgehoben worden. Gegen die Auffassung einer Ortsgruppe habe der Vorstand im Verwaltungsfreierfahren Klage erhoben. — Den Kasseler Bericht gab Zimmermann-Offenbach a. M., der den Kasseler Bericht erläuterte. Die Ausgaben seien weit über den Kontostand hinausgegangen, das habe auch einen Rückgang des Verbandsvermögens im letzten Jahr verursacht. Eine Beitragserhöhung sei deshalb nicht zu umgehen. — Den Bericht der Presse erstattete Rehakteur Frahm-Offenbach a. M., der mitteilte, daß das Bundesorgan jetzt in einer Auflage von 225 000 Exemplaren erscheint. Erzeugt sei, daß die Tagespresse der Sportbewegung weit mehr Beachtung schenke als früher. Im Richtungsbericht innerhalb der Arbeiterschaft habe die Redaktion strengste Neutralität eingehalten, aber den Standpunkt des sporttreibenden Arbeiters stets deutlich zum Ausdruck gebracht. — Den Bericht der Geschäftsleitung des Radfahrhauses „Frisch Auf“ gab Geschäftsführer Sachs-Offenbach a. M. Er betonte, daß sich die Verhältnisse dieses Bundesgeschäftes in den letzten zwei Jahren wesentlich gebessert hätten. Außer einem kleinen Ueberschuß sei es auch gelungen, fünf Millionen zu schaffen. Das Interesse der Bundesgenossen an eigenen Unternehmen lasse leider zu wünschen übrig, das größte Kennzeichen der Abnehmer stellen Radbundesgenossen dar. Dringend notwendig sei die Beschaffung von einem größeren Reutekapital.

In die Geschäftsberichte schloß sich eine ausgedehnte Diskussion, in der die Delegierten sich im allgemeinen mit der Tätigkeit des Bundesvorstandes einverstanden erklärten, aber zum Teil Wünsche und Beschwerden vortrugen. Verlangt wurde u. a., daß der Vorstand sich mehr um Jugendpflege kümmere. Es müsse alles getan werden, um auch die Jugendlichen für den Bund zu gewinnen; man solle ihnen Vergünstigungen gewähren. Sehr eingehend wurden die Grenzverflechtungen behandelt und dabei geschildert, welche Schwierigkeiten besonders von der Fischeo-Steuer gemacht werden. Die Grenzklaffen sollten von den Ortsgruppen ausgestellt werden können. Die

genossenschaft
Im Sommer
Genossen aus
„Zum Teil
tischen Partei
eten 3 Genos
teileren Mi
Arbeiterst
e dem jungen
gest abgehal
t in Wärsch
Lafale Säle
le vermet
aburmeier im
therie Verhal
tens nur unte
so lehrte die
lichten und er
Erreicht haben
die großen die
anden die Ge
entwidelfte sic
erhaus halten
unterzuzufrie
des bergeseit
in den härtes
rubet Bezirks
in die Reihen;
tammen. Der
den Ferdinand
es, die Partei
einen. Heute
umgebieten
Gemeinde, und
e deshalb am
Bahrreie Ge
die Karls
den zugefagt
e Straße kann
den“ aufstell
„entstell, und
fünfzigtausend
Turnerschi
abgabegednet
schaft des gän
eingeladen.
die Sache der
den
d d Reaktion
kommende Wahl
rechtzeitig zu
die Niederlage
bilden die fol
erhöhen
seine Organi
sieren kann.
der deutschen
aparit sich hier
anfanfchbaren
und allein die
des deutschen
berhindern.
mpf gegen die
nnes ist und
die Wohlfa
vielenannnen
tittlichen Geb
kriegen, Ein
Goldwerten?
er Fürst, der
eines Tages
er seine Liebe
därte, und ihr
es Leben ver
mitzutellen;
Nanon hatte
rei, sie zu be
kleine The
Silbe, daß ich
nd im Haus
sehe ich, das
msuchte, wenn
Mit Manons
ich so glücklich
uf mich laute
den Zustand
h und nach in
haben werden
schenken.
te, hörten wir
ede trieb und
Man nannte
es Todfeindes,
und mich nach
stieg mir das
fagte ich zu
besten Freun
gen. Er ver
nimm, so wenig
haben, daß ich
meine Achtung
er noch viel
zu unferem
ung, es hieße
Sohne thet
sche, erwidert
das schwäre er
ent, so hätten
Auf solche W

Der Bundestag des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“ tagte vom 13.—16. August im Volkspark in Halle. Es waren 108 Delegierte und Vorstandsmitglieder anwesend. Als Gäste waren Vertreter der Schweizerischen Bundesorganisation, der Zentralkommission für Sport- und Körperpflege, des Arbeiter-Turnerbundes und des Arbeiter-Samariterbundes erschienen.

Bundesvorsitzender Niemann gedachte in seiner Eröffnungsrede des 25jährigen Jubiläums des Bundes, das in diesem Jahr gefeiert wurde. Der Bund könne mit Verbedingung auf seine Tätigkeit in dieser Zeit zurückblicken. Heute zählt er 200 000 Mitglieder, die in 3 900 Ortsgruppen vereint seien. Nach weiteren Begrüßungsansprachen durch die Gäste entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über Anträge. Vertreter des Bundesrates des Bundesbüros und der Filialleiter des Radfahrhauses „Frisch Auf“ mit beratender Stimme zu den Verhandlungen zuzulassen. Gegen diese Anträge erhob sich scharfer Widerspruch; die Anträge fanden schließlich nicht die genügende Unterstützung. Später einigte man sich dahin, daß ein Vertreter des Bundesrates des Radfahrhauses „Frisch Auf“, der zugleich die Filialleiter vertrat, bei Verhandlung des Bundesrates des Radfahrhauses „Frisch Auf“ zugelassen wurde.

Am zweiten Verhandlungstag erstattete Bundesvorsitzender Niemann den Geschäftsbericht des Vorstandes für die beiden letzten Jahre. Niemann besprach die erfreuliche Entwicklung des Bundes und teilte mit, daß es gelungen sei, ab 1. Januar 1920 die Verschmelzung der Chemnitzer Unterstützungsvereinigungen für Radfahrer mit dem Bunde zustande zu bringen. Das anlässlich der Unruhen in Mitteldeutschland für den Regierungsbereich Merseburg erlassene Radfahrverbot sei wieder aufgehoben worden. Gegen die Auffassung einer Ortsgruppe habe der Vorstand im Verwaltungsfreierfahren Klage erhoben. — Den Kasseler Bericht gab Zimmermann-Offenbach a. M., der den Kasseler Bericht erläuterte. Die Ausgaben seien weit über den Kontostand hinausgegangen, das habe auch einen Rückgang des Verbandsvermögens im letzten Jahr verursacht. Eine Beitragserhöhung sei deshalb nicht zu umgehen. — Den Bericht der Presse erstattete Rehakteur Frahm-Offenbach a. M., der mitteilte, daß das Bundesorgan jetzt in einer Auflage von 225 000 Exemplaren erscheint. Erzeugt sei, daß die Tagespresse der Sportbewegung weit mehr Beachtung schenke als früher. Im Richtungsbericht innerhalb der Arbeiterschaft habe die Redaktion strengste Neutralität eingehalten, aber den Standpunkt des sporttreibenden Arbeiters stets deutlich zum Ausdruck gebracht. — Den Bericht der Geschäftsleitung des Radfahrhauses „Frisch Auf“ gab Geschäftsführer Sachs-Offenbach a. M. Er betonte, daß sich die Verhältnisse dieses Bundesgeschäftes in den letzten zwei Jahren wesentlich gebessert hätten. Außer einem kleinen Ueberschuß sei es auch gelungen, fünf Millionen zu schaffen. Das Interesse der Bundesgenossen an eigenen Unternehmen lasse leider zu wünschen übrig, das größte Kennzeichen der Abnehmer stellen Radbundesgenossen dar. Dringend notwendig sei die Beschaffung von einem größeren Reutekapital.

In die Geschäftsberichte schloß sich eine ausgedehnte Diskussion, in der die Delegierten sich im allgemeinen mit der Tätigkeit des Bundesvorstandes einverstanden erklärten, aber zum Teil Wünsche und Beschwerden vortrugen. Verlangt wurde u. a., daß der Vorstand sich mehr um Jugendpflege kümmere. Es müsse alles getan werden, um auch die Jugendlichen für den Bund zu gewinnen; man solle ihnen Vergünstigungen gewähren. Sehr eingehend wurden die Grenzverflechtungen behandelt und dabei geschildert, welche Schwierigkeiten besonders von der Fischeo-Steuer gemacht werden. Die Grenzklaffen sollten von den Ortsgruppen ausgestellt werden können. Die

Teure Oberhäupter

Man schreibt uns: Seitens der Reichsparteien macht man gegen die bestehende Staatsform vielfach geltend, daß sie einen größeren Aufwand als die frühere voraussetze. Es ist dies ein Vorwurf, der seiner ernsthaften Widerlegung bedarf. Wohl aber ist dorthin die Gegenfrage erlaubt, wie es denn bei ihnen um die so viel gerühmte alte Sparjamkeit stehe. Da ist z. B. unsere evangelische Landeskirche. Sie trauert um ihren erlauchten Bischof, der freilich einst sein Amt unsont versehen hatte. Seine Erben tun es lange nicht so billig; ihnen jähmt es keineswegs, durch den Sturz des Bischofs mit größerer Nachvollkommenheit ausgestattet zu sein. In der Spitze dieses Gemeinwesens thront heute ein Präsident — natürlich muß es ein Jurist und ein Kreuzer sein! — Der sich verdammt wenig um die neue Zeit schert. Und dieser Kirchenfürst bezieht seit der Neuordnung der kirchlichen Gehälter eine Besoldung von mehr als 60 000 M. und die ihm nächststehenden kirchlichen Beamten (Prälat und Stabskapellmeister) nicht viel weniger. Man fragt sich allgemein, ob es nötig sei, daß die über Armut seufzende und ihre Glieder immer schwerer belastende Kirche einzelnen ihrer Leiter Ministergehälter zahlt und während der drückendsten Wohnungsnot Kurzsträume stellt. Sind denn die Lebensbedürfnisse dieser hohen Herren in der Tat zwei- und dreimal so groß, wie die gewöhnlicher Sterblichen? Mühen es Diener des armen Jesus von Nazareth den „Weltfindern“ gleich und auszurufen, über die sie sonst so leicht den Stab brechen und so laut Wehe rufen können? Mit vollem Beifall ist gut Gemütsamen predigen und in Brunnengießern lassen sich die jüdischen Hirtenhirten erkennen. Man wundert sich nicht, wenn das geschickte Kirchenvolk mit sehr gemächlichen Gefühlen auf seine „teure“ Obrigkeit schaut und sie wirklich etwas teurer findet.

Palata-Porto

Die Grenzverhältnisse einerseits, die Palataverhältnisse andererseits (oder beide im Grunde) haben schon vielen Vortelle gebracht. Nicht nur auf verbotenen, sondern auch auf erlaubten Wegen. An der deutsch-schweizerischen, österreichisch-schweizerischen und deutsch-österreichischen Grenze werden z. B. Porto-Ersparnisse gemacht. In der Schweiz kostet ein Brief von Ort zu Ort 20 Pfennig, das sind heute rund 27 M. Mancher schweizerische Brief wird daher über die Grenze gebracht und wird von hier, mit 120 M. Porto versehen, in die Schweiz geschickt. Von Oesterreich nach Deutschland kostet ein Brief 4 Kronen; das sind heute nur 37 Pfennige. Briefe von Deutschland nach Oesterreich werden oft nach Oesterreich hindübergetragen, mit 4 Kronen versehen und nach Deutschland verschickt. Ein Brief von Oesterreich nach der Schweiz kostet 10 Kronen. Das sind weniger als 10 Schweizer Pfennig und bedeutet eine Ersparnis von über 10 Pfennig für Briefe aus der Schweiz nach der Schweiz. — Die aus diesen Säben zu erzielenden Vorteile werden aber nur in geringem Umfange wahrgenommen, obgleich sie ganz reell wären. Warum, zeigt sogleich Fall. Ein schweizerischer Geschäftsmann versandte seine Briefe auf diese billige Art. Ein Geschäftsfreund sagte ihm darauf: „Ihre Briefe können in nicht ankommen. Mit dem Schmale in Dittschland, der sind Sie hin in nie zu. Immer Sie folgte sich schäme.“ Ein böhmischer Ordnungsgeld hält davon ab, sich diese Ersparnisse zu sichern. Umgekehrt werden an der schweizerischen Grenze wohl fast alle Briefe nach Deutschland von einem deutschen Grenzposten aus befördert. Denn ein Brief von der Schweiz nach Deutschland kostet 40 Pfennig, das sind rund 50 M., während er vom deutschen Grenzposten aus nur 80 Pf. kostet. Technisch liegen die Porto-Sparverhältnisse an der deutsch-schweizerischen Grenze. Gegen diese Art ist nichts einzuwenden.

Durlach

Aus dem Gemeinderat. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Bürgermeister Dr. J. Kraus die neuen Gemeinderäte des Stadtteils Durlach vor und spricht die Hoffnung aus, daß zwischen beiden Teilen ein ersprießliches Zusammenarbeiten zum Wohle der Allgemeinheit stattfinden möge. — Die Beratung der Wasserarbeiten in der Durlach- und Ketzlerstraße soll öffentlich ausgeschrieben werden, da die höchsten Schätzungen so hohe Preise verlangen, daß sie zurückgewiesen werden müssen. Desgleichen soll die Ersatzarbeiten für die Straßen Straßengasse ebenfalls ausgeschrieben werden. — Für das Durlacher Museum, das der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden soll, müssen die nötigen Einrichtungsgegenstände beschafft werden; der Kostenaufwand beträgt 13 000 M. und soll in dem voranschlag eingestellt werden. — Der Einbau einer Wohnung im Dachstuhl des Schneidemeisters Kempf, Schönenstraße, kann nicht befürwortet werden. — An Stelle des Herrn Steinert u. n. n., der nicht mehr in der Lage ist, vier Räume zu beschütten und einzuführen, soll ein anderer Herr bestellt werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Konzerthandsoperette
Zum erstenmal: „Die Tansgräfin“. Musik von Robert Stolz
Man weiß natürlich schon jahrelang vorher, wie die Sache ausgeht, und da die bewährte Operettenspezialität den Herren „Dichtern“ neben unzähligen Vorbildern die Feder, bezw. die Schreibmaschinenrollen geführt hat, so ist einem jeden die unangenehme Versicherung zu geben, daß er, selbst bei möglichst sorgfältiger Aufhaltung des Operettengedächtnisses, in seinem Sinn Gefahr läuft, etwas Neues zu sehen. Höchstens das ausgeprägte Postenbeu des letzten Aktes, das lediglich den ausgehenden musikalischen Spiritus ersetzen soll, dessen Quantität im zweiten Akt bereits bedenklich gering wird, im Gegensatz zum ersten. Der ist nämlich wirklich ausgezeichnet! Die Tansgräfin darin sind mit Geschick gemacht, und der Aufbau des Ganzen abgerechnet, ist die unauströbar sentimentale, unterstützt die Wirkung der famosen musikalischen Einzelheiten vorzüglich. Schade, daß der zweite Akt nicht mehr hält, was der erste verspricht. Herr Stolz ist mit seinen Gaben recht unökonomisch verfahren. Die Walzer des zweiten Aufzuges, Marke Strumpfband mit unbegrenzter Ziehbarkeit, passen schlecht zu den schmissigen Melodien des ersten. Im 3. Akt ist noch eine annehmbare Tanznummer zu finden.
Daß sich das Werk um ein bedeutendes über das „Holländische“ erhebt, macht es noch nicht bemerkbar, wohl aber der ausgezeichnete erste Akt und — der Pista von Henry Berg. Ohne damit den Hebrigen das Wort zu reden: — diese Leistung war der bleibende Eindruck des Abends. Berg ist wirklich ein hervorragender Komiker; jede Haltung und Gebärde zeigt davon. Dabei weiß er für die Figur des Primas dem Zuschauer ein weit über die bloße Unterhaltung hinausgehendes Interesse abzugewinnen und diese seine Art der Behandlung mit einem unübersehbaren, echt theaterfreudigen Humor zu verbinden. Im übrigen allen Hefepf vor den gegenwärtigen Fähigkeiten des Künstlers, deren Umfang trotz einer anfänglichen kleinen Nervosität recht einleuchtend zur Geltung kam.
Zola Karoly führte die Titelpartie mit der an ihr geübten Eleganz in Spiel und Tanz durch, auch stimmlich wieder von raumbekühnender Tragfähigkeit. — um die sich dann der Herr Gräbener leider ebenso energisch wie bergänglich bemühte. Auch den ungarischen Ton und die der Eigenart entsprechende Gebärde traf sie nicht, enttäuschend aber durch so viel Liebreiz, daß man über die „Näden“ gut hinwegsehen konnte. — Julius Steiner in der Tenorrolle befriedigt vor allem durch ein paar edelweisse, achselweisse

Es wird Herr Julius K. Leiber vorgeschlagen. — Die Erhebung von Gebühren für die Einschätzung von Mietwohnungen durch die Mietzinsfestsetzungs-Kommission wird genehmigt. Die acht Wohnhäuser, die mit Hilfe der Postverwaltung erstellt werden sollen an der Reichstraße erbaut werden, doch soll es abgelehnt werden, die Gärten abzutreten, da es Schrebergärten sind. — Die Neuordnung der Aufgebots- und Hinterbliebenengeldempfänger soll nach den Bestimmungen des Reichs und der Länder erfolgen. Vorlage ist an den Bürgerausschuß zu machen. — Die Anstellung einer dritten Fürsorgegeschwester wird befürwortet. Es kommt die zurzeit als Aushilfe tätige Schwester in Frage. — Vom Gemeinderat wurde feinerzeit beschlossen, die Urlaubsregelung nach den Bestimmungen vom Reich und Staat zu gestalten. Die Städte haben sich dem im allgemeinen nicht angeschlossen. Es wird beschlossen, die Urlaubsfrage so zu regeln, wie in Karlsruhe. — Der Vorstoß im Armenrat geht an Gemeinderat Weber über, da Dr. Kraus überlastet ist. — Für den Brand in Löffingen soll öffentlich gesammelt werden. Die Frage, ob sich die Stadt durch einen Beitrag beteiligt, soll offen gelassen werden. — Die Errichtung einer Apotheke ist in Erwägung gezogen. Ob dieselbe von der Stadt betrieben werden soll, soll offen gelassen werden. — Der Turngemeinde Durlach wird zur Abhaltung eines Turnfestes für Turnerinnen die Gindenburgschule zur Verfügung gestellt gegen die üblichen Gebühren. — Die üblichen Bestimmungen wegen der Eingemeindung von Aue sind vom Ministerium erschienen und werden bekannt gegeben. Es sind noch verschiedene Ausführungsbestimmungen zu erlassen; Vorlage an den Bürgerausschuß muß gemacht werden. — Wegen der Erhebung des Wasserzinses in Aue wird das Tiefbauamt beauftragt, die Sache zu regeln. — Als Leichenmann soll Herr Christ König bestellt werden.

Rekl

Eisenbahnunfall. Kurz vor Abfahrt eines Personenzuges nach Appenweier stieß die Lokomotive beim Ankuppeln so heftig auf die Wagen an, daß einige Reisende Verletzungen erlitten.
f. Reuttesheim. Die in unserm Dorfe seit einiger Zeit herrschende Ruhe hat wieder drei weitere Opfer gefordert. Es sind dies das ein Jahre alte Töchterchen des Georg Haag, der 72 Jahre alte Schneidermeister Gottlob Haas und die 12 Jahre alte Tochter des Maurers Georg Sutter; von letzterem ist es die zweite Tochter innerhalb acht Tagen, die der Seuche zum Opfer fiel. Dem auch sonst schwer geprüften Vater wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Man hofft allgemein, daß wenn die Witterung kühler wird, die Verbreitung der Krankheit nachläßt.
Verleumdung. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Sänger wurde Friedrich Haas, Amdorf, mit 60 Stimmen Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.

Aus der Stadt

20. August: Der 48er Dichter Hermann Mollet in Baden bei Wien. — 1884 Bendener Sozialistenkongreß. — 1917 f. Der Chemiker Adolf v. Bacher in Sternberg.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdemokr. Verein. Mittwoch, den 24. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Auerhaus“ eine äußerst wichtige Vorstandssitzung statt, zu der das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich ist.
Morgen nachmittags 2 Uhr von Lokalbahnhof Abfahrt nach Mörch zum Besuch des 25jährigen Stiftungsfestes des dortigen sozialdem. Vereins. Es wird erwartet, daß sich recht viele Genossen mit ihren Familien an dem Parteilandsflug beteiligen.
Bibliothek der Sozialdemokratischen Partei. Ihr machen nochmals darauf aufmerksam, daß längstens bis Mittwoch den 24. d. Mts., alle Bücher abgeholt sein müssen, andernfalls diejenigen eine Gebühr von 1 M. pro Buch abgeholt werden. Die Bücher können auch zu jeder Zeit in der Buchhandlung abgegeben werden.
Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Die Jugend beteiligt sich morgen ebenfalls an der Einweihung des neuen Naturfreundehauses bei Woodbrunn. Abfahrt 6.30 Uhr vom Hauptbahnhof nach Mörch. Treffpunkt 6 Uhr in der Halle des Hauptbahnhofes. Die Teilnehmer tun gut, sich bereits am Samstag schon die Karte (Sonntagskarte) zu lösen. Die Arbeiter-Jugend wird um vollzählige Beteiligung an dem Feste der Naturfreunde ersucht.

Töne, spielte auch recht glaubhaft. Carl Sebell und Hans Felder bestritten das ältere sonstige Kontingent mit gewohntem Erfolg.
Ersterer hatte in der Regie für gute Stimmung und für eine sehr hübsche Szenerie (im letzten Akt) mit einer pöhllichen unerklärlichen Störung gesorgt. Daß im ersten Akt eine angebrachte Sektische von andern weiter, bezw. ausgetrunken wird, ist wohl damit zu entschuldigen, daß die Sache in Paris spielt, dort scheint man ja über Eigentumsrecht etwas anders orientiert zu sein. Trotz angeblichem Paris aber kann es a u f keinen Fall gebildet werden, daß in der Soubrerentanznummer des 1. Aktes eine mitwirkende Dame mit ihrem gelben Kleidchen in einer Weise dem Takte der Musik folgte, die ganz dazu angetan war, das vorzügliche Remonace des Wagonbebes zu untergraben. — Man braucht nicht den zweiten Teilteil des Stückchens zu betonen, um zu behaupten, daß der erste der weitau angelehntere war: neben der „Geisha“ die erste wirklich gute u t besuchte Erstaufführung, deren Publikum sich recht beifallsfreudig zeigte.

Pilsener-Kongreß. Ein Mykologen-Kongreß, eine Zusammenkunft der Pilsener und Pilsener Freunde Mitteleuropas wird in der Zeit vom 21. bis 26. August dieses Jahres in Verbindung mit einem Volkskongreß für vorgeklärtere Pilsener Freunde in Nürnberg stattfinden. Aus ganz Mitteleuropa sind Anmelungen zur Teilnahme eingelaufen. Erste Wissenschaftler und Praktiker der Pilsener werden als Vortragende anwesend sein. So u. a. Prof. Dr. Ritter von Mannagetta Prag, Prof. Dr. Fals, Leiter des mykologischen Instituts der Karlsuniversität, Hannover-Münden, Prof. Dr. Raaberg, Halle a. Saale, Direktor des dortigen bakteriologischen Instituts, Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein, Direktor des Botanischen Gartens Karlsruhe, Prof. Dr. Klein, Direktor des Botanischen Gartens Torgau, Prof. Dr. Heibronn, Minister i. Westf., Prof. Dr. Spilger, Bensheim, Oberlehrer Herfurth, Stolberg, der Mykologe Carl Eppner, Münden. Ebenso werden die meisten lebenden Verfasser und Herausgeber von Pilsenerzeitungen, die Vorstände der meisten örtlichen Pilsenervereine an der Veranstaltung teilnehmen. — In Verbindung mit Kongreß und Kurs wird eine musterhafte Pilsener Ausstellung stattfinden, die auch alle Hilfsmittel für Pilsener und Pilsenerverwertung aufweisen wird. Pilsener Freunde, die für die Veranstaltung Interesse haben, besonders auch solche, die persönlich nicht kommen können, aber später gern einen Bericht über die ganze Veranstaltung hätten, erhalten nähere Auskunft durch die Pilsener- und Kräftezentrale, einer gemeinsamen Forschungs- und Arbeitsgemeinschaft von Pilsenern und Pilsenerfreunden, deren Geschäftsstelle sich in Heidelberg a. N. befindet.

Die Teuerung

Die schon im Juni festgestellte Aufwärtsbewegung der Kleinhandelspreise für die wichtigsten Lebensbedürfnisse hat sich im Juli weiter lebhaft fortgesetzt. Die Reichsindexziffern für die Kosten der Lebenshaltung stiegen nach den Ermittlungen des Stat. Reichsamtes von 880 auf 896 im Juni und um 67 Punkte auf 963 im Juli. Damit stand sie um 39 Punkte höher als die bisher höchste Indexzahl im Januar. Vor allem wirkten die anhergewöhnlichen Witterungsverhältnisse auf die Preissteigerung für Gemüse, Kartoffeln neuer Ernte, Süßfrüchte, Zette, Eier und Milch ein. Auch die Kosten für Heizungs- und Beleuchtungsmittel zogen an. Die Preisbewegung, die im August insbesondere durch die inzwischen eingetretene Brotpreissteigerung weitere Fortschritte macht, hat eine gewisse Einseitigkeit in allen Teilen des Reiches angenommen.

Zur Brotpreis-Steigerung

Schreibt uns ein Leser: Zur eingetretenen Brotpreissteigerung über die so viel geschrieben wird, möchte ich einiges in Erwähnung bringen. Wenn der Brotpreis nach dem Gewicht berechnet wird, so möchte ich doch auch die maßgebenden Behörden darauf hinweisen, daß das Brot auch nach dem Gewicht voll verkauft werden muß, was bis heute nämlich bei keinem Bäcker erfolgt. Ich meine, die Herren Bäcker verdienen genug an dem festgesetzten Brotpreis und da wäre es wohl am Platze, daß die Bevölkerung auch das richtige Brotgewicht erhält. Des weiteren muß verlangt werden, daß das Brot auch richtig ausgebacken ist und nicht wie es bei verschiedenen Bäckern vorkommt, daß man einen Teigtrost eingewickelt bekommt. Ob das Brot trocken oder frisch ist, ist ganz gleich. Auf alle Fälle muß nach dem vollen Gewicht verkauft werden und das Brot gut ausgebacken sein. Bei jedem Kaufmann muß das Gewicht stimmen, warum soll bei den Bäckern eine Ausnahme gemacht werden? Das Publikum hat ein Recht, das volle Gewicht zu erhalten und die Behörde die bedammte Pflicht, mit aller Strenge einzuschreiten, wenn die ganz Schlänen mit Mindergewicht noch einen Extraprofit machen wollen.

Die höchsten Temperaturen des diesjährigen Sommers

Die Wetter- und Sonnenwarte Höhen Schwand teilt mit: Der Höhepunkt der Hitze des diesjährigen Sommers kann als überwunden angesehen werden. In den meisten Orten Deutschlands trat er zwischen dem 27. und 30. Juli ein. Wenn die Hitze auch wirklich eine ungewöhnlich große war, so waren doch die in manchen Zeitungen veröffentlichten Temperaturangaben übertrieben. Vergleichbar sind nur die Angaben solcher Thermometer, die richtig aufgestellt sind. Das Thermometer muß um wirklich die Luftwärme anzugeben, vor Regen und Sonne, sowie der Strahlung solcher Gegenstände, die wesentlich wärmer oder kälter als die Luft sind, geschützt, jedoch dem Luftzuge möglichst frei ausgesetzt, mindestens 2 bis 3 Meter über dem Erdboden angebracht werden. Die höchsten Temperaturen wiesen Karlsruhe und Stuttgart auf, die beide am 29. Juli 39 Grad Celsius erreichten (gegenüber 34 Grad im heißen Sommer 1911). Höhen Schwand erreichte die höchste Temperatur am 28. Juli mit 31 Grad Celsius (höchste Juli-temperatur 1911: 29 Grad). Die höchste Temperatur auf der Insel Vorkum betrug in diesem Jahre 28 Grad C. Aus diesen Zahlen ersieht man, wie einerseits in Meeresnähe, andererseits in Bergeshöhen niemals so hohe Temperaturen erreicht werden, wie im Tiefland. Zum Vergleich sei noch erwähnt, daß die höchste Lufttemperatur, die bisher überhaupt auf der Erde gemessen wurde, 53 Grad C. betrug. Sie wurde am 17. Juni 1879 in der Oase Wargia in Algerien beobachtet.

Verbandstag deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede

In diesen Tagen findet hier als Einleitung zur „Karlsruher Herbstwoche“ der 18. Verbandstag des Verbandes Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede statt, der eine starke Beteiligung aus allen Gegenden Deutschlands aufweist. Der Verbandstag wurde am Freitag vormittag eröffnet. Der erste Vorsitzende bemerkte sodann in einer kurzen Rede über die Geschäftslage, daß vorläufig eine wirtschaftliche Besserung nicht zu erwarten sei. Die neuen Steuern bedrohten die Juweliere- und Goldschmiedegewerbe für das Edelmetallgewerbe. Im folgenden erstattete der Geschäftsführer des Verbandes den Geschäftsbericht für das Wirtschaftsjahr 1920/21. Er hob dabei hervor, daß es notwendig sei für die alle gute Kundenschaft, den Mittelstand, der an Kaufkraft nachgelassen hat, Waren zu schaffen, die im Preise erschwingbar sind und doch gleichzeitig den Forderungen des guten Kunstgeschmacks entsprechen. Hier könne der Juwelier, Gold- und Silberschmied seinen alten Ruf als Kunstgewerbetler zeigen. Besonders notwendig sei es, einen guten Nachwuchs heranzuziehen. Der Geschäftsführer ging dann kurz auf die Luxussteuer ein, die den Verbandstag noch eingehend beschäftigt wird, besprach den Schleißhandel und das Ueberhandnehmen dunkler Ergüssen beim Vertrieb der Gold- und Silberwaren. Nachmittags fand eine Mitgliederversammlung statt, die sich in der Hauptsache mit geschäftlichen Angelegenheiten befaßte. Heute Samstag nehmen die Beratungen ihren Fortgang.

Gegen die Kleingeldhäuferei

Der trotz starker Steigerung der Ausprägungen immer noch herrschende Mangel an Kleingeld läßt sich nur so erklären, daß die Mägen von einem Teile der Bevölkerung in erheblichem Umfange dem Verkehr entzogen und zurückgehalten werden. Die Kammer dieser Münzen ist aber zwecklos, da sie einen dem Nennwert auch nur einigermaßen nahe kommenden Materialwert nicht besitzen. Das 5 Pfennigstück aus Eisen hat einen Materialwert von etwa einem halben Pfennig, die 10 Pfennig-Eisenmünze einen solchen von noch nicht 1 Pfennig, die 10 Pfennig-Zinnmünze einen solchen von 2 Pfennig und das Aluminium-50-Pfennigstück einen Materialwert von etwas über 4 Pfennig. Eine Möglichkeit, sich etwa durch Einschmelzen der Münzen für den Nennwert bezahlt zu machen, besteht also nicht. Es wäre auch verfehlt, die Münze etwa deswegen aufzuheben, weil man Wertveränderungen des Papiergeldes befürchtet, von denen das Metallgeld verschont bliebe. Daß ein Absterben des Papiergeldes nicht beabsichtigt ist, ist von der Reichsregierung wiederholt und kategorisch erklärt worden. Zudem die kleinen Münzen ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen werden, wird die Regierung veranlaßt, zur Hebung der durch das sinnlose Kamieren künstlich erzeugten Kleingeldnot die Münzpreise immer stärker arbeiten zu lassen und eine Ueberfülle von Kleingeld zu erzeugen. Es muß, wenn es einmal aus seinen Verstecken zurückströmt, den Verkehr in unangenehmer Weise belästigen. Jeder sollte deshalb dazu beitragen, daß sich die Ueberzeugung von der Sinnlosigkeit der Kleingeldhäuferei allgemein durchsetzt.

Briefmarken-Neuheiten. In den nächsten Tagen werden die ersten neuen Postkarten zu 30 und 40 Pf. mit dem Bilde eines reitenden Postillons versandfertig sein. Die neuen Postkarten werden eine dreimalige Umrahmung erhalten. Die Farbe des Markenbildes und des Aufdrucks ist bei den 30 Pf.

Marken grün, bei den 40 Pfg.-Marken dunkelorange. Wegen der großen noch vorhandenen Vorräte an Postkarten mit dem Germania-Bild werden den Postanstalten zunächst nur im Bedarfsfälle kleinere Mengen der Postkarten überwiesen werden.

Freimarkt. Morgen Sonntag spielt von 12 Uhr ab die „Harmonie“-Kapelle auf dem Schloßplatz.

Konzerthaus. Sonntag, 21. d. M., wird als Nachmittagsvorstellung (Anfang 2 1/2 Uhr) die Operette „Das Hollandverstecken“ zum letztenmal aufgeführt. Für diese Vorstellung gelten halbe Preise (Parkett 1. Abt. 8,70 M.). Abends 8 1/2 Uhr wird die „Langgrün“-Wiederholung.

Schwimmhalle. Auf das für morgen vom Karlsruher Schwimmverein angelegte Schauschwimmen in seinem neuen Vereinsbad beim „Nützen Krug“ wird nochmals hingewiesen.

Kaiser-Festspiele am Durlacher Tor. Von heute bis Dienstag bringt das Programm zwei Riesenspiele, der eine betitelt „Prärie-Graven“, der andere „Das rätselhafte Testament“. Beide sind Schläger ersten Ranges, spannende Handlung und prächtige Szenerie zeichnen beide Filme aus. Das selten schöne szenische Doppelprogramm dürfte die Anerkennung und Bewunderung eines jeden Besuchers finden.

Aufgefunden wurden bei dem Waldbrand am Rintelmersbrunnen 9 silberne Gabeln und 9 silberne Christofle-Köpfe, deren Herkunft bis jetzt nicht festgestellt ist. Die Gegenstände können bei der Kriminalpolizei eingesehen werden.

Die Ruhestunde

Die unserer heutigen Auflage beiliegende Nummer der 8. Woche der Ruhestunde hat folgenden Inhalt: Wir; von Hermann Claudius. Religiöse Sonntagsandacht; Einem jungen Paar; von Stern Nahlis. Kungliche Liebe; Novelle von Hermann Esig. — Für unsere Frauen; Traum von der Mutter; von Hermann Dese. Eine Tadel Schokolade; von Th. Thomas. — Aus Welt und Wissen. — Rätsel. — Wit und Humor.

Valuta-Bericht vom 19. August

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 7 Cts. Auszahlung Holland notierte 26.15 M per holl. Guld., Schweiz notierte 14.25 M per schw. Fr.; England notierte 800 M per Pfd. Sterl.; Frankreich notierte 6.52 M per frz. Fr.; Neuport notierte 84.50 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 20. August 1921

Das Tiefdruckgebiet über Frankreich wird, abgesehen von vorübergehender Bewölkung, Süddeutschland wenig berühren. Das Hochdruckgebiet über Skandinavien beherrscht im wesentlichen Deutschland. Das trockene, heitere und wolfige Wetter dauert fort. — Voraussichtliche Wetterung bis Sonntag, 21. August, nachts: Teilweise heiter, trocken, Temperatur wenig verändert.

Wassersstand des Rheins

Schifferinsel 125, Gef. 5; Rehl 224, Gef. 11; Magau 385, Gef. 7; Mannheim 268, Gef. 9 Zentimeter.

Morgen Sonntag Hausweibe der Naturfreunde in Moosbronn
Alle Arbeiter und Arbeiterinnen von Mittelbaden treffen sich dort

Letzte Nachrichten
Die beginnenden Wirtschaftskämpfe

II. Berlin, 19. Aug. Der Kampf in der Berliner Holzindustrie, der nunmehr fast 2 Wochen andauert, hat in den letzten Tagen eine erhebliche Verschärfung erfahren. Nachdem die Streikenden der Aufforderung der Unternehmer wegen Erhöhung des Stundenlohnes um 75 Pfennig bzw. einer 10prozentigen Erhöhung der Affordlöhne, die Arbeit unverzüglich aufzunehmen, nicht nachgegeben sind, haben die Unternehmer den Beschluß gefaßt, die noch in den Betrieben befindlichen Arbeiter der Berliner Holzindustrie mit dem heutigen Tage auszusperrern. Die Zahl der Streikenden und Ausgesperrten dürfte sich nach Durchführung dieser Maßnahme auf rund 15 000 belaufen.

III. Kreuznach, 19. Aug. Die Arbeitgeber der hiesigen Ortsgruppe der Metallindustrie, die ihre Betriebe wegen des bei der hiesigen Firma Ost u. Scherer unter Tarifbruch ausgebrochenen Streiks geschlossen hatten, veröffentlichten eine Erklärung, wonach sie ihre Betriebe von heute ab wieder eröffnen und den Grundstundenlohn von 25 auf 40 Pfg. erhöhen. Ferner sollen in der ersten Hälfte des September Verhandlungen über ein neues Abkommen stattfinden.

IV. Ludwigshafen a. Rh., 19. Aug. Die Arbeiterschaft des Kraftwerks in Gomburg, Pfalz, hat den bestehenden Tarif genehmigt und die Bezahlung in Frankenlösung gefordert. Hierdurch würde der Stundenlohn 15 bis 16 M betragen. Die Verhandlungen zwischen den Pfalzwerken und den Arbeitern dauern noch fort.

handlungen zwischen den Pfalzwerken und den Arbeitern dauern noch fort.

II. Osnabrück, 19. Aug. Nachdem die gesamte Arbeiterschaft der hiesigen Edelmetallindustrie mit allen gegen zwei Stimmen den Streik beschlossen hatte, ruht seit gestern in allen Betrieben die Arbeit. Es kommen etwa 400 Arbeiter in Betracht.

III. München, 19. Aug. Die Arbeitszeit für die städtischen Beamten ist nach einem Beschluß des Stadtrates nunmehr auf 45 1/2 gegenüber bisher 42 1/2 Stunden in der Woche festgesetzt worden. Die Vertreter der Gemeindebeamten gaben eine Erklärung ab, in der diese die Beibehaltung der bisherigen Arbeitszeit verlangen.

IV. Magdeburg, 19. Aug. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Burg, daß die Berlin-Burger Eisenwerke wegen zu hoher Lohnforderung der Metallarbeiter ihren Betrieb eingestellt haben.

V. Halle, 19. Aug. Der „Halle'schen Zeitung“ zufolge wurde heute nachmittag in einer Metallarbeiterversammlung das Ergebnis der Abstimmung in den Betrieben der Metallindustrie bekannt gegeben. 5367 Arbeiter haben sich für den Streik, 468 dagegen ausgesprochen. Es wurde beschlossen, sofort in den Ausland zu treten.

Verhandlungen zwischen Regierung, Gewerkschaften und Beamten?

Berlin, 20. Aug. (Privattelegramm.) Am kommenden Montag werden im Reichsfinanzministerium die ersten Verhandlungen mit den Beamten und Gewerkschaften über die Erhöhung der Gehälter und Löhne beginnen. Ob auch der Deutsche Beamtenbund und der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund in ihrer Eigenschaft als Spitzenorganisationen an den Verhandlungen teilnehmen werden, steht noch nicht fest. Im Laufe des heutigen Tages werden hierüber noch Verhandlungen gepflogen, von denen es abhängt, ob die verschiedenen Vorschläge der Beamtenorganisationen und Gewerkschaften in einheitlicher Sitzung behandelt werden.

Protest des A. D. G. B. gegen die Arbeitgeberverbände

Der in Berlin tagende Bundesausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat, wie den „P. B. N.“ mitgeteilt wird, folgende Entschlieung gefaßt:

Gegenüber den zwingend notwendigen Lohn- und Gehaltsforderungen hat die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in den letzten Tagen öffentlich den Gewerkschaften „unverantwortliche Lebertreibung der Dinge“ vorgeworfen, die von der gesamten Arbeiterschaft erhobenen Forderungen „als durch die Verhältnisse nicht gerechtfertigt“ hingestellt und gleichzeitig erklärt, daß höhere Löhne nur dann zugestanden werden könnten.

„Wo gleichzeitig eine Steigerung der Arbeitsleistung erfolgt und zu diesem Zweck auch die Tarif- und Lohnpolitik von allen produktionshemmenden Bestimmungen freigemacht wird“.

Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes weist den in dieser Stellungnahme der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände liegende Versuch, eine erhöhte und unbeschränkte Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft durchzuführen, aufs entschiedenste zurück.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände offenbart mit ihrer Veröffentlichung das Bestreben, die Arbeitszeit durch Befestigung des Achtstundentags zu verlängern und die den Arbeiterinteressen dienenden und für den Arbeiterschutz unerlässlichen Bestimmungen der Tarifverträge zu verschlechtern.

Diesen arbeitserfindlichen Bestrebungen muß der schärfste geschlossene Widerstand der Gewerkschaften entgegengestellt werden.

Zentrumsabgeordneter Burlage gestorben

II. Berlin, 19. August. Der zweite Vorsitzende der Zentrumsfraktion im Reichstag, Dr. Burlage, ist heute im Elisenbienenkrankenhaus gestorben.

Abg. Heinrich Eduard Burlage ist 1857 geboren, studierte Rechtswissenschaft und begleitet seit 1907 die Stelle eines Reichsgerichtsrats; Burlage war von 1896 bis 1907 Mitglied des obdenburgischen Landtages; von 1903 bis 1907 Mitglied des Reichstags und wurde im Januar 1919 vom 15. Wahlkreis (Osnabrück-Nord-Odenburg) in die Deutsche Nationalversammlung entsandt. Bei der Neuwahl des Reichstages vertrat Abg. Burlage den 16. Wahlkreis (Weser-Ems).

93 Millionen Besatzungskosten der Stadt Koblenz

Koblenz, 19. Aug. Aus einem Bericht der Stadt Koblenz über den Stand der Gemeindeangelegenheiten für 1920 geht

hervor, daß die gesamten Aufwendungen der Stadt Koblenz an Besatzungskosten bis jetzt nicht weniger als 93 Millionen Mark betragen. Ueber die Wohnungsbeschlagsnahmen wird folgendes mitgeteilt: Die Zahl der beschlagsnahmen Wohnungen und Einzelquartiere beläuft sich in Koblenz auf 485. Die ersten Besatzungsarbeiten sind bezogen. Freigegeben wurden durch 30 Wohnungen. Inzwischen wurden jedoch 90 Wohnungen wieder neu angefordert. 11 Gasthöfe sind ganz, 2 zum Teil, 5 Verhauhallen ganz oder teilweise beschlagsnah. Schätzungsweise sind rund 3800 Räume der Bevölkerung durch die Besatzung entzogen worden.

Die Griechen wollen einen großen Pump aufnehmen

III. Paris, 19. August. Nach Zeitungsmeldungen aus Athen verhandelt die griechische Regierung mit der englisch-holländischen Tomson-Gruppe über eine Anleihe von einer Milliarde Drachmen. Gleichzeitig fanden in London Verhandlungen mit einer anderen Gruppe über eine Anleihe von einer Milliarde statt, wovon 250 Millionen durch Sachleistungen Griechenlands gutgekommen sollen.

Die Reichsgerichtsurteile im englischen Lichte

II. Moskau, 19. August. Das Kriegsernährungsamt genehmigt die Mobilisierung von Kriegsernährungsabteilungen für die Anbringung von Lebensmitteln für die hungernden Gebiete, in denen 20 000 Personen verpflegt werden sollen. In Moskau sind 8 Speisehäuser für je 2000 Personen eingerichtet worden, um die Flüchtlinge aus dem hungernden Gebiet zu versorgen. In Petersburg, Kronstadt und anderen Städten der Gouvernements Moskau und Petersburg, wurde die Brot-, Mais- und Juckration auf ein Drittel herabgesetzt. In Moskau traf eine Probe des Hungerbrotes aus dem Wohngebiet ein; dieses Brot besteht aus Rogg, Baumrinde und Mehl und macht einen sehr schlechten Eindruck. Die Bevölkerung nicht viel, auch von grauer Erde, die als sehr nahrhaft bezeichnet wird; der Preis beträgt fünfzig Rubel für 1 Pud (ungefähr 16 Kilogramm).

Mobilisierung von Kriegsernährungsabteilungen in Rußland

London, 18. Aug. Im Unterhaus sagte Generalstaatskammarschiff Pollard, die Urteile in Leipzig müßten nach dem deutschen Standpunkt geprüft werden. Der Gerichtshof habe ausdrücklich gewünscht, daß das ganze zur Verfügung stehende Vorratmaterial zugänglich gemacht werde. Der Oberste Rat habe beschlossen, daß französische, belgische, italienische und englische Juristen darüber beraten sollen, ob dem Reichsgericht weitere Fälle zu überweisen seien. Nach einer ergänzenden Aukermeldung sagte der Generalstaatsanwalt Pollard, er sehe sich gezwungen, zu erklären, daß die Art und Weise wie der Präsident des Reichsgerichts die Prozesse geführt, beweise, daß er den aufrichtigen Wunsch habe, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Ueber die französischen und belgischen Fälle sei er nicht unterrichtet. Aber es würde unfair sein, nicht zuzugeben, daß nach seinen Eindrücken der Leipziger Gerichtshof sich bemüht und entschlossen ist, die Wahrheit an das Licht zu bringen.

Briefkasten der Redaktion

H. Sch., Zeitschneurer. Wir wollen wegen der in Ihrem Artikel behandelten Angelegenheit jetzt wirklich mal Schluss machen, nachdem jede Meinung zu Wort gekommen ist.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Ueberlicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Politische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Revueletton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftsches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Bereinsanzeiger

Die in 4 Seiten mit 1.50 die Seite
mit 1.70 die Seite
Beratungsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme.
Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband — Baubeschner und Installateure.) Montag abend 5 Uhr findet eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Lokal „zum Cambrinus“ statt. Tagesordnung: Stellungnahme zur wirtschaftlichen Lage. 5623 Die Vorstandseitung.
Zeitschneurer. (Sozialdem. Partei.) Mittwoch, 24. Aug., abends 9 Uhr, findet in der „Zur Blume“ eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Das Erscheinen jedes einzelnen Genossen ist unbedingt erforderlich. 5612
Bruchsal. (Sozialdem. Partei.) Heute abend 8 Uhr im Gasthaus „zur Pfalz“ Mitglieder-Versammlung. 5651

Unsere Zilialinhaber,

welche den „Vollfreund“ durch die Post überwiesen erhalten, wollen die für September benötigte Bezugszahl spätestens bis zum Donnerstag, den 25. ds. Mts., uns mitteilen, sonst kann die Zustellung bis zum 1. September nicht rechtzeitig erfolgen. Verlag des „Vollfreund“.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen
läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Allerhöchste Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Volkshandlung sozialdem. Adlerstr. 16.
Partei befindet sich

Haarspangen Briefmarken-
Pfeile und Ränne Sammlung, ca. 1600 St.
werden schnell, gut und darunter sehr alte, zu berl.
billig repariert. 6400 Garvenstadt, Astenweg 52
Janzer, Marienstr. 35, III. An. u. f. abends v. 5 Uhr ab.

Möbel-
Haus
Ausstellung: Ecke Kaiser- u. Douglasstr. (Hauptpost)
Günstige Kaufgelegenheit für Einzel-Möbel und Zimmer-Einrichtungen
Besichtigen Sie unsere Ausstellung und urteilen Sie.
Hauptgeschäft: Philippstr. 19
Gebrüder **Karrer**

In der Not frißt der Teufel Fliegen!

In der Not hat sich auch manche Hausfrau schliesslich überreden lassen, ein minderwertiges Schuhputzmittel zu verwenden. — Jetzt aber ist die vorzügliche Schuhkrem Pilo-Extra in friedensmässiger Herstellung wieder überall zu haben.

In der Tat
Eran Rat,
Delikat!

Quirla
das Liebgetränk auf dem Kaiserstuhl!
Köstlich, ausgiebig, billig
Zu haben in allen erntefähigen Geschäften.

Von der Reise zurück
Emil Kümmich
Dentist
Leopoldstr. 2a Telephon 2819

Futter-Artikel:
Stoppweilshorn
Weizenmehl
Gelbes Maismehl
Weizenkleie
Mischkleie
empfehlen in jedem Quan-
tum billig 5619

Andreas Selter
Lurlach-Wege
Telephon 208.
Niederlage bei:
Hug. Sand, Gröningen
Kirchstraße 8.

Grosse Auswahl in
Schlafzimmer
Mahagoni Eiche Nussbaum

Speise- und Herrenzimmer, Küchen
Vorteilhafte Preise!
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe 32 Kronenstraße 32
Auf Strasse und Hausnummer achten. 5613
Gekaufte Möbel werden kostenlos zurückgestellt.

Färbe zu Hause
Kleider, Blusen, Tücher,
Bänder, Strümpfe, Garne,
Gardinen, Spitzen u. s. w.
nur mit
Heitmann's Farben
Best- Größte
bewährt Auswahl

Andere Farben zurückweisen
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Das
Schwimmbad
im Friedrichsbad
bleibt wegen Entnahme von Instandsetzungs-
arbeiten von Montag, den 22. August
bis mit 11. September
geschlossen
Kurabteilungen u. Bäderbäder bleiben
geöffnet 1884

Erich Bühler
Bankgeschäft
Kreuzstrasse 4, am Marktplatz
empfiehlt sich zur
Ausführung von
Bank-Geschäften jeder Art
zu den Sätzen.
Konto-Korrent- und Scheckverkehr.
An- und Verkauf in- und ausländischer
Wertpapiere, Coupons und Noten.
Kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit.
An- und Verkauf von in- und aus-
ländischen Wertpapieren, Geldsorten
und Coupons.
Devisen-Verkehr.
Fachmännische Auskunft u. Beratung
in allen Geldangelegenheiten. 5714

500 Wk. Gehalt
monatlich und hohe Prob.
(ca. 1500-2500 Wk.) für
Land- u. Stadtmur nicht.
Vertreter gesucht für sehr
einfache Sache. Dauer-
stellung! **National,**
Wäucher, Rajmarstr. 31.

Kroko-Elite-Creme
erhält die farbigen Schuhe in
Reinheit, Glanz u. Farbe stets wie neu.
In 12 modernen Farben in allen ein-
schlägigen Geschäften erhältlich.
Alleinige Hersteller: **Kauf & Nehm,**
chem. Fabrik, Rastatt. 3241

Von einem gräßlichen
**Form-
rübpflog**
wurde ich durch Schminke von **Odermeyer's**
befreit.
K. Schmeier
in Rastatt. Zur
Handhabung
dieser Creme
hat zu empf.
zu haben in
allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Kragen-wascherei Schorpp
wäscht und bügelt in alt
bekanntester Ausführung.
Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Bruchsaler Anzeigen.
Gaspreise betr.
Der Stadtrat hat den Gaspreis für Leucht-,
Heiz-, Motoren- und Automaten gas mit Wirkung
vom 1. August 1921 an auf 1.70 Mark für den
Kubikmeter erhöht. 1894

Bruchsal, den 18. August 1921.
Der Stadtrat.
Dr. Meißner. Strohauser.

Alles zur 18867
Laubsägerei
Kerbschnitt und Holz-
schnitt. **Walter** liefert
alles! **H. L. Hansen,**
Waldweg 140 (Hof),
Katalog für 2 Wk. franco.

Herren-Fahrrad
gebraucht, billig zu ver-
kaufen. 5622
Wilhelmstr. 34, a. St. L.

Haushälterin!
Wittwe, Mitte 30er, mit
2 Kindern von 6 u. 8 J.,
(faßl.) in faßl. Stellung
bedürftig, sucht Führung
seines Haushalts tüchtige,
erfahrene, weibl. Person
mit aufrichtigem Charakter.
Bessere Bezahlung nicht aus-
geschlossen. Gef. Angebote
bittet man um Nr. 5608
an das Postamt Rastatt
einzuliefern.

Die großen Schmerzen
bei offenen Beinen und schwerelenden
Wunden verlieren sich schnell beim
Gebrauch von
Dr. Götting's Variocol (gef. gef.)
Vorzüglich empfohlen. Heilung ohne jede
schädliche Nebenwirkung. Erhältlich in
Schäfen & Nr. 15. - in den Apotheken,
wo nicht, weist die **Pharmaceutica**
G. m. b. H. in Rastatt (Baden) Be-
zugsquellen nach.

ALUMINIUM
Kochtöpfe
in großer Auswahl
nur Qualitätsware
stets zu den
billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe
Aluminium-Spezialgeschäft
Waldstr. 26, neben Resi.

Kartenausgabe
am Montag, den 22. August 1921, von 8 bis
12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nach-
mittags an die Buchstaben A bis einschließlich C.
Bruchsal, den 20. August 1921. 1892
Kommunverband Bruchsal-Stadt
Kartenausgabestelle.

Maßtatter Anzeigen.

Frauen-Arbeitschule.
Der Unterricht beginnt Donnerstag den 1. Sep-
tember, vormittags 9 Uhr, und umschließt häusliche
Hand-, Näharbeiten, Plät- und Bäckerei,
Wäschearbeiten, sowie Mittwochs von 2-6 Uhr.
Freiplätze wie früher.
Anmeldungen täglich vormittags 9-12 Uhr bei
Frau Gemeinderat Eitel, Waldstraße 20, sowie
Anmeldungsstelle.
Rastatt, den 18. August 1921.
Die Kuratorkommission.

vom 1. September ab von 8 Uhr abends bis 6
Uhr morgens unter Strafanzeige zu ver-
boten.
Ertappte Feldhühner werden strengstens be-
straft und es werden ihre Namen in den Tages-
zeitungen veröffentlicht werden, damit sich die
Feld- und Gartenbesitzer vor solchen Leuten
schützen können.
Die Einwohnervereine sind dringend gebeten,
die amtlichen Organe in ihren Bemühungen,
diesem Unwesen zu steuern, nach Möglichkeit zu
unterstützen. 1887

Rastatt, den 18. August 1921.
Der Bürgermeister.
Fenner. Bolter.

Lebensmittel-Verteilung.
16 Dienstag den 23. August.
I. 85 % Weizenmehl: Kopfteil 1 Pfund
(500 Gramm) gegen Abgabe der Zeit-
karte Nr. 2.
Vorausweisnummern 1-1800 erhalten das
Mehl bei Fräulein Walter,
1801 bis Schluß bei H. Klump.

II. Kartenausgabe: Die Ausgabe der Brot-,
Fett- und Zuckerkarten findet statt am
Donnerstag den 25. August von 9-12 Uhr
für die Nummern 1-1000, nachm. 3-6 Uhr
für die Nummern 1001-2000; am Freitag
den 26. August 1921, vorm. 9-12 Uhr für die
Nummern 2001-3000, nachm. 3-6 Uhr für
die Nummern 3001 bis Schluß.
Jedermann hat die Karten, die ihm aus-
gegeben werden, sofort nachzugeben. Spätere
Besuchen, das jemand seine Karten nicht
richtig erhalten habe, werden grundsätzlich
abgelehnt. 1889

III. Die Ostweineausgabe wird fortgesetzt.
Rastatt, den 19. August 1921.
Kommunverband Rastatt-Stadt.

Baden-Baden.
Kindernahrungsmittel:
Weizengries: 500 Gramm zum Preise von
1.00 M per Pfd., auf die Nahrungsmittelkarte Ab-
schnitt 4
Gerstenmehl: 2 Pakete zum Preise von 2.40 M
per Paket auf die Nahrungsmittelkarte Abschn. 4.
Amerikanisches Weizenmehl: Das auf die Son-
dermarke 12 bestellte Roggenmehl wird in
der Woche vom 29. August bis 3. September
ausgegeben.

Wahlkarten-Ausgabe:
a) für die Altstadt im städt. Park (frühere
Kassen 4 und 5);
b) für Lichtental im Schulhaus Lichtental;
c) für Baden-West in der ehemaligen Poli-
zeiwache.
in der Zeit von 1-5 Uhr nachmittags.

Reihenfolge:
Montag, den 22. August 1921: A-8
Dienstag, den 23. August 1921: G-8
Mittwoch, den 24. August 1921: Q-8
Donnerstag, den 25. August 1921: S
Freitag, den 26. August 1921: T-3.
Die Kartenausgabe findet an alle Bezugs-
berechtigten (also auch Kinder, die bisher keine
Wahlkarten erhielten) statt. Die Karten werden
zur gegen Abgabe eines ordnungsgemäß aus-
gefüllten Meldebogens und des Stammbuch-

tes der nunmehr ablaufenden gelben Protokoll-
verabfolgt. 1891
Auf Vorlage der Protokollen und Geburts-
scheine der Kinder bis zu 2 Jahren werden
auf Zimmer 10 die entsprechenden Zwiebad-
marken ausgegeben.
Diejenigen Personen, welche ihre Protokollen
nicht in der angegebenen Buchstabenreihenfolge
abholen, müssen eine Gebühr von 50 Pf. ent-
richten und können ihre Protokollen nur am
Montag, den 29. August 1921, nachmittags von
2 bis 5 Uhr im städt. Park, ehemalige Kassen 4
und 5, noch in Empfang nehmen.
Lebensmittelamt.

Städtische Schauspiele Baden-Baden
Montag, 22. Aug. 7 1/2 Uhr: "Turandot"
Mittwoch, 24. 7 1/2 Uhr: "Menagerie". Donner-
stag, 25. 7 1/2 Uhr: Zum ersten Mal: "Schind und
Jau". Freitag, 26. 7 1/2 Uhr: "Turandot".
Samstag, 27. 7 1/2 Uhr: "Ein Maskenball". Mu-
sikalische Leitung: Generalmusikdirektor Felix
Buchs, Landesheater Stuttgart. René: Kam-
meränger Josef Schwarz, Staatsoper Berlin.
Sonntag, 28. 7 Uhr: Singspiel Catharina Rei-
dert "Geimat". 1896

Arbeitsamt Baden-Baden
(Bezirksarbeitsnachweis).
Bürozeiten von 8-12 Uhr vormittags und
von 2-4 Uhr nachmittags.
Männliche Abteilung.
Offene Stellen: 2 landwirtschaftliche Knechte,
1 Steinhauser, 1 Schmied, 1 Metallschleifer, 1
Richt, Bauhofslofer, 1 Einrahmer und Vergolder,
7 Bau- und Möbelschreiner, 2 Maschinenar-
beiter für Holzbearbeitung (Schreiner), 2 Zim-
merleute, 9 Damenschneider, 2 Gipser, 8 Klei-
ner, 8 Maler, 1 Glaser auf Rahmenarbeit, 2
Lackierer, 1 Maschinentechniker, 2 Dentisten
(müssen der R. V. D. entsprechen), 8 Haus-
burken.
Stellen suchen: Gewerbeschülern für alle Be-
rufe und Kriegsschädigte, ungelernete Arbeiter
für großer Anzahl.
Weibliche Abteilung.
70 Alleinmädchen die bürgerlich lochen können
15 Köchinnen, 10 Zimmermädchen, 3 Schnei-
derinnen, 1 Näherin, 3 Büglerinnen, 1 Modistin
7 Quarbeiterinnen für Robes, 1 Friseurin, 2 ja-
fabrikarbeiterinnen, 2 Stenotypistinnen, 2 Ge-
freierinnen, 1 Buchhalterin, 1 Adnerin für
Antiquitätenhandlung, Wasche, Fuß und Stun-
denfrauen.
Fachabteilung für das Fremdenverwe.
Offene Stellen: 2 Küchenmeister, 5 Köche, 8
ja. Kellerer, 2 Kupferputzer, 3 Küchenburken,
1 Badschmeißer, 1 Hotelbesitzerin, 2 Bü-
felfräulein, 6 Servierfräulein, 8 Köchinnen, 2
Kassierinnen, 7 Kochfräulein, 39 Küchenmäd-
chen, 4 Wascherinnen.
Lehrstellenermittlung.
Offene Stellen: 1 Bäcker, 1 Bauhofslofer, 1
Glaser, 1 Friseur, 1 Schneider, 2 Kaufleute, 3
Gärtner, 1 Sattler, 1 Maurer, 1 Wagenlackierer
1 Bogenbauer, 2 Zeichner, 2 Dentisten 4 Lehr-
mädchen als Verkäuferinnen, 1 als Friseurin. 1890
Lehrstellen suchen: Lehrlinge für verschiedene
Berufe.
Angegliedert sind dem Arbeitsamt: Ortsstelle
für Erwerbsloshilfe, Arbeitsnachweis für
Kriegsschädigte und Lazarettinsassen.

Oelfarben-Bodenlacke
Lackfarben: Bronzen Holzboizen
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art.
Maler-Artikel
vorteilhaft im
Farbengeschäft Waldstr. 15, b. Colosseum
Fachmännische Bedienung

Das gute Bett!

finden Sie in reichhaltiger Aus-
wahl in meinem Spezialhaus.
Alle Bett-Teile auch einzeln!
Federn, Daun, Matratzen, Deckbetten.
Bettenthaus 5444
Buchdahl
Kaiserstrasse 164, bei der Hauptpost.

Palast-Theater

Herren-Strasse.

Heute und folgende Tage!
Der erste Boxkampf-Film

Jim Corvey ist todt

Schauspiel in 5 Akten.

Mitwirkende:
Heinrich Schroth, Hedda Vernon
Gerhard Welker, Henry Bender

Otto Flint
Deutscher Meisterboxer

Guiseppe Spalla
Schwergewichtsmeister von Italien.

Ausserdem:
Die Apachen v. Paris
Kriminalroman, 5 Akte 5615
mit
Karl Falkenberg und
Margarete Neff.

Berein städt. Arbeiter

(Aranten- u. Sterbefälle).

Am Sonntag, den 21. August, nachmittags
5.30 Uhr beginnend, im Kaisergarten, Kaiserallee 23
Garten-Fest mit Musik

verbunden mit Preiswettbewerb, Glanzreden,
Musik, Wettspiel. Wir laden die Mitglieder
mit ihren Familienangehörigen freudlich ein und
bitten um rege Beteiligung. — Freier Eintritt.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Volksschauspiel Otigheim

Wilhelm Tell

Aufführung jeden Sonntag bis Ende
September

Anfang 2 Uhr, Ende 6 Uhr nachm.

Preise der Plätze: 2 Mk. bis 20 Mk.

Vorverkauf Karlsruhe:
Verkehrsbüro Kaiserstr. 158, Fernruf 5138
Herdersche Verlagsbuchhandlg. 1286
Buchhandlung Kraus, Baumeisterstr. 4
Fernruf 2261
Zeitungs-Kiosk beim Hotel Germania
Otigheim: 5618
Theaterkasse, Fernruf 61 Rastatt

Städtisches Konzerthaus.

Samstag, 20. August, 7 bis geg. 10 Uhr, Mk. 12.20

Die Tanzgräfin

Sonntag, 21. August
nachmittags 2 1/2 bis abends 6 1/2 bis geg. 9 1/2
gegen 5 1/2 Mk. 8.70 Mk. 16.20

Das Hollandweibchen Die Tanzgräfin

Druckarbeiten aller Art liefert die Buch-
druckerei „Volksfreund“,
Luisenstraße 24.
Büro Hebelstraße Nr. 11, 2. Stock

Friseur- und Perückenmacher- Zwangsinnung Karlsruhe.

Infolge fortwährender Steigerung aller Lebens-
und Bedarfsartikel, Löhne usw., sehen sich die
Mitglieder unserer Innung genötigt, die **Bedie-
nungspreise** mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.
Die neuen Bedienstungspreise sind in jedem Geschäft
durch Plakate ersichtlich.

Der Vorstand.

WELT-KINO Kaiserstr. 133 Teleph. 5448

Nur bis Dienstag!

Der grosse **Stuart Webbs!** Detektiv-Schlager

Der grosse Chef

6 Akte! Detektiv-Schlager 6 Akte!
Ernst Reichert als Stuart Webbs.

Ausserdem das reizende Dorrit Weichler-Lustspiel
Dorrits Vergnügungsreise

3 Akte! 5605 3 Akte!

Upama

Seifenpulver

gibt doch die schönste Wäsche

1/2 Pf.-Paket M 2,00

HERSTELLER:
FÖLL & SCHMALZ, BRUCHSAL, GEG. 1896

Kaufende verwenden

Ruf's

Spezialitäten zur Her-
stellung eines guten Ge-
tränktes

Ruf's Heidelbeeren
mit Zutaten
zu 50 Liter M 21.50
zu 100 Liter M 42.50
zu 150 Liter M 63.75

Rit Saffron kosten die
100 Liter M 6.— mehr.

Ruf's Kunstmohntafel
mit Heidelbeersaft und
Saffron
Flaschen zu 100 Liter M 43.—
Flaschen zu 50 Liter M 23.—

Ruf's Kunstmohntafel
mit Heidelbeersaft ohne
Saffron
Flaschen zu 100 Liter M 40.—
Flaschen zu 50 Liter M 20.—

Niederlage: Drogerie E.
Deble Nacht, E. Geb-
hard, Karlsruhe, Anger-
straße 24. 5503

So urteilen die Weinnehmer:
Ottobach, 15. Juli 1921.
Im Auftrage meines
Schwagers bitte ich Sie
ein Paket Heidelbeeren mit
Zutaten zu 200 Liter und
ein weiteres Paket zu 150
Liter mit zufenden zu
lassen. Inwiefern spricht
mein Schwager keine volle
Zufriedenheit über das
Getränk aus.

gez. Johannes E.

Gummi-Reifen

prima Qualität, für
Kinderwagen
Kunststoffe n. best. Verfahren.

Erstgrader

Praktische, haltbarste u. s. v.
Masche und reelle Bedien.

R. Brändli, Karlsruhe.
Kreuzstr. 7 & 8, Eck Kaiserstr.
Gummi-Verarbeitung,
Werkstätte
für Kinderwagen.

„Apollo-Theater“

Täglich abends 8 Uhr:
Vorstellung

Sonntags:
nachmittags u. abends
Singspiel-Gesellschaft
Adi Walz. 5630

Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion

Wegen Umzug nach meinem Hause Wilhelmstr. 36
unterstelle ich mein Lager in

**Woll-, Seiden-, Rips- und Covercoat-Mäntel,
Seidenstrickjacken, Jackenkleidern, Röcken,
Blusen, Wasch- und Seidenkleidern,
Unterröcken, Schürzen, Damenhemden,
Hosen, Nachthemden, Untertaillen usw.**

einem grossen Ausverkauf

Niemand versäume diese Gelegenheit, gute Ware zu
weit herabgesetzten Preisen zu kaufen

Daniel's Konfektions-Haus

Karlsruhe Wilhelmstrasse 34 4. Treppe

Kaiser-Lichtspiele

am Durlacher Tor.

Heute bis Dienstag.
Das große Doppelschlager-Programm

Präriegegrauen

Originalamerik. Wild-Westdrama.

Das
rätselhafte Testament

Detektiv- u. Kriminal-Schlager
in sechs Riesen-Akten.

Ein selten schönes, sensationelles
Doppelprogramm. Ein Wild-West-
Schlager ersten Ranges, der durch
seine Echtheit und tollkühnen
Reiterszenen mit an der Spitze
sämtlicher Wild-Westfilme steht.
Überaus spannend schließt sich
Hesem der erstklassige Kriminal-
schlager an.

5609

Günstiges Angebot

Solange Vorrat reicht.

Ein Posten 140 cm breit blauen
Herrenkleiderstoff, p. Mtr. Mk. 40.—

Ein Posten 150 cm breit weiss
Reinleinen . . . per Mtr. Mk. 40.—

Ein Posten 120 cm breit
Matratzendrell, per Mtr. Mk. 31.—

Ein Posten Manchester- u. Genua-
Card per Mtr. Mk. 40.—

Ein Posten Scheuer- und Aufzieh-
tücher, prima, per Stück Mk. 3.80

Grosse Auswahl in weisse und bordo
Bettdamaste, Bettbarchente etc.

Lagerbesuch sehr lohnend. 5589

Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstrasse, eine Treppe hoch.

Baubund-Möbel

Kaufen Sie
preiswert und vornehm
gegen Barzahlung oder
erleichterte Zahlungsbedingung
bei der gemüthlichen Hausratgeellschaft

Badischer Baubund G.m.b.H.
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22
(Gegens. Rindfleischplatz), Fernruf. 5157.
Tägl. geöffnet: vorm. 8—12, nachm. 2—6 Uhr.

Agitiert für den „Volksfreund!“

Colosseum-Gaststätten

Weidstrasse 16/18.

Jeden Samstag: **Schlachtfest.**
Jeden Sonntag früh:
H. Münchener Weißwürste
H. Nürnberg. Schweinsbratwürste.

Union-Theater

Der Mann im Dunkel

3. Teil 5614
aus dem Decla-Abenteuer-Zyklus

Die Jagd nach d. Tode

6 Akte von Robert Liebmann.

Knoppchens Frackhose

Lustspiel in zwei Akten.

Deutscher Eisenbahner-Verband Deutscher Transportarb.-Verband

(Ortsverbände Karlsruhe.)

Dienstag, den 23. August, findet abends
7/8 Uhr im großen Saale des „Friedrichshof“,
Karl-Friedrichstr. eine äußerst wichtige

Versammlung

für alle dem Deutschen Verkehrsverband ange-
hörigen Gruppen mit folgender Tagesordnung
statt:

- Der Deutsche Verkehrsverband als Einheits-
organisation für das gesamte Handels-
Transport- und Verkehrsgebiet. Referent:
Reichsverband. Kollege Oswald Schumann,
Hauptvorstand des Deutschen Transportarbeiter-
verbandes Berlin.
- Die neue Fernverkehrs- und Mittelverkehrs-
aber die bisherige Verkehrs- und Mittelverkehrs-
und Verkehrsverbände.

Wir laden hiermit alle am Deutschen Verkehrs-
verband beteiligten Gruppen (Eisenbahner, Post- und
Telegraphen-Bediensteten, Straßen- und Wasser-
bahner, sowie die im Handels- und Transport-
gewerbe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen
ebenfalls herzlich ein.

Es ist das die erste gemeinsame Ver-
sammlung und ist es daher Pflicht aller recht pünkt-
lich zu erscheinen. 5617

Es lege die enge Kollaboration aller Beamten
und Arbeiter!

Deutscher Eisenbahner-Verband
Deutscher Transportarbeiter-Verband
Ortsgruppen Karlsruhe.
Härtle, Führer.

Farben!

Empfehle
Delfarben in allen
Wasserfarben, Ölfarben,
Leinöl, Lacke, Terpenti-
nöl, Fußbodenlack,
Stahlwässer, Fußboden-
öl, Lacke, Kleber, u. Fleis-
lack, Einmalpapier,
Bühnenmalerei, Möbel-
politur.

Farben

Selbst-Löslicher,
Gefäßreinigung, Pinsel-
u. Bürstreinigung.

Eduard Isenmann
Lacke, Farben, Lacke
Bruchsal

Zur Lachstraße 14 und 18,
Telef. 70. 4802

Großes 60 m langes
Jugzeug Nr. 750. — fl.
Nr. 100. — fl.
Angelichte (Hecht, Wurm)
Nr. 30. — und Nr. 30. —
groß, Bläsefisch, f. Wirt
Nr. 100. — groß, Schrank
(16 Schubladen), großer
Schrank mit Schubladen für
Speckerei-Geschäft, starke
Stühle lange und runde
Tische, amerik. Billard, 1
Sag Regel mit Angel,
Küchenschrank, Küchen-
büfets, groß, Glaslärnter,
große Schränke, 1 Posten
schöne Spiegel von Nr. 6. —
an bis Nr. 80. — wegen
Räumung billig zu
verkaufen. S. Sonntag,
Kommunikations- u. Kar-
l-Friedrichstr. 19, Tel. 2161.

Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Am Montag, den 22. August, nachmittags
1/2 8 Uhr, gleich nach Geschäftsschluss, findet im
„Colosseum“ Saal III, Waldstraße, eine

Mitglieder-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

„Bericht über Lohnverhandlung“.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Die Ortsverwaltung. 5616

Touristen-Verein

„Die Naturfreunde“

Ortsgruppe Karlsruhe: G. V.

Zu der am Sonntag 21. August
1921 stattfindenden

Eröffnungs-Feier

des Naturfreunde-Heims
bei Moosbronn

erlauben wir uns die gesamte Arbeiterchaft sowie alle
Freunde und Gönner unseres Vereins freudlichst ein-
zuladen. 5523

Bols- und Jugendbeteiligung — Tanz.

Für Speisen und Getränke ist Sorge getragen.
Sonderzug ab Karlsruhe nach Waldsch 6.30 (Bahnsteig II).
Sonntagsfahrkarte Wien. — Weitere Fahrgelegenheit
weisen auf dem Bahnsteig die Führer an.
Rückahrt ab Waldsch 8.10.

Teilnehmerkarten à 1 Mark bei den Funktionären des
Vereins, sowie am Festplatz erhältlich.

Die Naturfreunde

Kaffeleder

Bildererf. 5617

Sie bekommen so eine Tafel, so groß, klein, aber diesen
Preis braucht da auch nicht.
Sie glauben das Bild hat eine Krone im Auge. Ich muß
ihni vorerklären, ist, wie ein richtiges Oufemann.